



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Geschäftsbericht 2011

der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
im 17. Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2011

2011

Die BLE.

Kurzportrait

4

Inhalt des Geschäftsberichts 2011

6

Vorwort des Präsidenten

8

Retrospektive 2011

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist zentrale Umsetzungsbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Sie erbringt umfangreiche und vielfältige fachliche und administrative Leistungen und versteht sich in diesem weiten Sinn als zentrale Dienstleisterin.

Das Aufgabenspektrum der BLE ist vielschichtig: Als nationale Marktordnungsstelle der EU setzt sie das Sicherheitsnetz an Stützungsmaßnahmen für Deutschland um und trägt zur Marktstabilität wichtiger Agrarprodukte bei. Zur Sicherung hoher Produktqualität kontrolliert die BLE die Beschaffenheit von Obst und Gemüse beim Import. Als staatliche Stelle ist sie für die Genehmigung von privaten Prüfungssystemen und die Überwachung von Kontrollverfahren zuständig. Gleichzeitig fungiert sie als Beraterin und Netzwerkerin. Auch für den Krisenfall sorgt die BLE vor. Mit ihren Fischereischutzbooten sichert sie die Einhaltung des Fischereirechtes sowie die für Deutschland geltenden Fangquoten.

Darüber hinaus setzt die BLE bundesweite Programme zur Förderung der gesunden Ernährung, des ökologischen Landbaus oder der biologischen Vielfalt um. Sie koordiniert als Projektträgerin das Innovationsprogramm und verschiedene Forschungsvorhaben für das BMELV und kommuniziert die Ergebnisse auf alle Ebenen. Von vielen Aktivitäten des Bundes und der Länder in den ländlichen Gebieten laufen die Netzwerke bei der BLE zusammen.

Inhalt

3 Kurzportrait

- 6 Vorwort des Präsidenten
- 8 2011 im Rückblick

18 Sicherheit in der Wertschöpfungskette

- 19 Kontrolle von Vermarktungsnormen
- 21 Fleischklassifizierung
- 22 Rindfleischetikettierung
- 23 Qualitätskennzeichen
- 24 Nachhaltige Herstellung von Biomasse
- 26 Fischerei und Zucht
- 31 Zulassung von Öko-Kontrollstellen, Vermarktungsgenehmigungen und Bio-Siegel
- 34 Ernährungsvorsorge und Energiesicherheit
- 36 ZNR und Bundesreserve

38 Stabilität für gemeinsame Märkte

- 39 Bewilligungsstelle ELER
- 40 Ländliche Strukturentwicklung
- 42 Ein- und Ausfuhrlicenzen
- 43 Rindfleisch-Sondererstattung

44 Private Lagerhaltung von Schweinefleisch

- 46 Intervention, Private Lagerhaltung, Beihilfen
- 48 InVeKos
- 49 Absatzförderung
- 50 Exportfördermaßnahmen
- 51 Welternährung und Internationales

54 Forschung und Entwicklung

- 55 Projektträger Agrarforschung
- 58 Projektförderung
- 60 Innovationsförderung

62 10 Jahre BÖL(N)

- 65 Forschungsmanagement des BÖLN
- 65 Europäische Forschungsangelegenheiten

68 Information und Aufklärung

69 Wissensmanagement, Pressestelle

72 Internationales Jahr der Wälder 2011

74 Statistik, Berichterstattung

76 Marktangelegenheiten Obst und Gemüse

77 Bioenergieberatung

79 Produktinfostelle

80 Informations- und Koordinationszentrum
für Biologische Vielfalt

83 IN FORM – Ernährungsaufklärung

85 BÖLN

95 Personen und Finanzen

96 Die Leitung der BLE

98 Der Verwaltungsrat der BLE

101 Sitzungen des Verwaltungsrats
und der Fachbeiräte

102 Jahresabschluss: Bilanz und
Gewinn- und Verlustrechnung

106 Erläuterungen zum Jahresabschluss

86 Service

87 Zentrale Dienstleistungen

88 Informationstechnik: Dienstleistungen
für BMELV und BLE

89 Finanz- und Rechnungswesen

91 Controlling und Information-
sicherheitsmanagement

92 Zentrale Vergabe

94 Prüfungsangelegenheiten



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das vergangene Jahr startete für die BLE turbulent. Betrüger verwendeten fälschlicherweise das BLE-Logo für eine Beitragsaufforderung zu einem fiktiven „Klimawandel-Entschädigungsfonds“. Dank einer aktiven Krisenkommunikation wurden die angegebenen Konten umgehend gesperrt und Schaden vermieden.

Turbulentes Jahr setzte sich fort

Im Zuge der Dioxin-Krise brach der Absatz an Schweinefleisch in Deutschland ein. Die EU griff auf ihre traditionellen Markt- und Preisstützungsmechanismen, das „Sicherheitsnetz“, zurück und führte eine befristete private Lagerhaltung ein, die von der BLE in Deutschland durchgeführt wurde. Die BLE wird immer wieder ad hoc gefordert sein, regulierende Markteingriffe professionell, mit hohem fachlichen Know-how und zügig in Deutschland umzusetzen. Über die private Lagerhaltung von Schweinefleisch zahlte die BLE insgesamt 21 Millionen Euro an Beihilfen für 1.300 Verträge mit insgesamt rund 41.000 Tonnen Schweinefleisch aus.

Im April und Mai folgte die EHEC-Krise in der Obst- und Gemüsebranche. Die BLE koordinierte im Auftrag des Bundesministeriums die Ausgleichszahlungen für die in Deutschland betroffenen Betriebe durch die Länder.

Neue Herausforderungen

2011 bot gleichzeitig auch neue Herausforderungen für die BLE. Anlässlich des von den Vereinten Nationengerufenen Internationalen Jahres der Wälder 2011 bündelte und vernetzte die BLE für das BMELV die Aktivitäten von rund 1.000 Kampagnenpartnern und einer externen Agentur in Deutschland. Unter dem Motto „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe!“ fanden deutschlandweit mehr als 6.000 Einzelveranstaltungen statt.

Über 80 Experten aus vielen Teilen der Welt folgten zudem der Einladung zu einem Workshop „Breaking Through Influenza Information Walls“. Die in der BLE betreute Grippeviren-Datenbank der GISAID-Stiftung sammelt aktuelle Daten aus über 180 Ländern. Die große Medienresonanz unterstreicht die Bedeutung dieser Projekte.

„2011 Ein ereignisreiches Jahr“

Vernetzung und Kommunikation im Vordergrund

Der Landjugendworkshop in Herrsching bringt internationale Partner und Organisationen zusammen. Unter dem Motto „Menschen bewegen – Regionen gestalten“ kamen aus über 70 Ländern Führungskräfte der Landjugendarbeit zum 25. Mal zusammen. Internationale Aktivitäten werden in der BLE durch die in 2011 gegründete Projektgruppe „Internationale Zusammenarbeit und Welternährung“ gebündelt. Sie stärkt das Engagement der BLE im Zusammenhang mit globalen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Die internationale Zusammenarbeit steht auch im Fokus der EU-Forschungskoordination. Ziel sind die länderübergreifende Forschungsvernetzung im Agrarbereich und der Aufbau einer transnationalen Projektträgerschaft. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit nationalen und transnationalen Gremien stärkt deutsche Interessen und ermöglicht die Platzierung von Forschungsprioritäten auf EU-Ebene.

Vernetzung und Kommunikation prägen auch die Innovationsförderung, deren Erfolg sich bereits am rasanten Zuwachs der Fördersumme ablesen lässt: Das Programm zur Innovationsförderung des BMELV startete 2006 mit einem Gesamtfördervolumen von fünf Millionen Euro. Bis zum Jahr 2011 wurde dieses Fördervolumen kontinuierlich erhöht auf jährlich 28,5 Millionen Euro, mit denen 51 neue Projekte allein in 2011 bewilligt wurden.

Die Ende 2010 vom Bundestag beschlossene Öffnung des Bundesprogramms Ökologischer Landbau für andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft konnte erfolgreich in 2011 umgesetzt werden. Dies spiegelt sich insbesondere am zunehmend großen Interesse, Forschungsprojekte und -ideen im Bereich „Nachhaltigkeit“ einzubringen, wider.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihr


Dr. Hanns-Christoph Eiden



2011 im Rückblick

Januar	14.01.	Der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesumweltminister, Ursula Heinen-Esser, besucht die BLE
	27.01.	EU-Kommission beschließt private Lagerhaltung Schweinefleisch als Reaktion auf die Dioxinkrise
Februar	23.02.	Vizepräsidentin Barbara Heymann wird in den Ruhestand verabschiedet
	28.02.	BLE-Forschungsprojekt ist Preisträger im Bundeswettbewerb „Land der Ideen“
März	14.03. – 16.03.	28. Internationale Arbeitstagung Qualitätskontrolle in Bonn
	21.03.	Offizielle Eröffnung des Internationalen Jahres der Wälder 2011 durch Schirmherr Bundespräsident Christian Wulff
April	01.04.	Dr. Christine Natt wird Vizepräsidentin der BLE
Mai	11.05. – 12.05.	Internationales Treffen des Forschungsnetzwerkes ERAnet CORE Organic II in Bonn
	23.05.	Ernährungsausschuss des Deutschen Bundestages an Bord des BLE-Fischereischutzbootes „Seeadler“
	30.05.	Der Parlamentarischen Staatssekretärs bei der Bundeslandwirtschaftsministerin, Dr. Peter Bleser, besucht die BLE
Juni	23.06.	EHEC-Krise: Eil-Verordnung zum EU-Hilfsprogramm in Kraft; BLE mit koordinierenden Aufgaben betraut
Juli	12.07. – 28.07.	25. Internationaler Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit in Herrsching



	15.07.	BLE für zentrale Kontrollaufgaben beim Handel mit illegal eingeschlagenem Holz zuständig	
August		Neue Internetplattform von IN FORM geht online	
September	05.09.	10 Jahre Bio-Siegel	
	15.09.	Bundesministerin Ilse Aigner tauft das neue Fischereiforschungsschiff „Clupea“	
Oktober	01.10. – 03.10.	BLE beteiligt sich an den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Bonn	
	06.10.	Internationale Bonner Waldtage	
	10.10. – 11.10.	IBV-Symposium in Bonn	
	12.10.	BLE schaltet neue Internetplattform zu internationalen Öko-Standards frei	
	13.10.	Internationales Symposium der GISAID-Stiftung zu EpiFlu™: Qualitätsgesicherte Grippeviren-Daten für weltweite Forschung in der BLE	
November		Neues Layout für BLE-Internetseite	
	14.11. – 18.11.	Internationaler Workshop zu Obst- und Gemüsesorten in Thailand	
	15.11.	Kinderklimaschutztag in Cochem-Zell	
Dezember		Bio-Betrugsfall in Italien	
	22.12.	Neue Internetseite zum Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz	

Januar

Warnung vor Betrugsschreiben Die betrügerische, deutschlandweit versendete Zahlungsaufforderung verlangt von den Empfängern, Beiträge an einen fiktiven Klimawandel-Entschädigungsfonds (KLEF) anzuweisen. Als Absender wird die BLE mit einer nicht existierenden Adresse in Berlin genannt. Im Rahmen des Krisenmanagements erstattet die BLE Strafanzeige und klärt aufgeschreckte Empfänger auf.

Folgen der Dioxinkrise Die EU-Kommission beschließt am 27. Januar 2011 die private Lagerhaltung von Schweinefleisch als Reaktion auf die Dioxinkrise auf dem Schweinefleischmarkt. Die BLE führt die Maßnahme in Deutschland durch. Schließlich werden insgesamt 21 Millionen Euro an Beihilfen für 1.300 Verträge mit rund 41.000 Tonnen ausbezahlt. Im europäischen Vergleich beträgt der deutsche Anteil am gesamten EU-Beihilfevolumen (75 Millionen Euro) rund 29 Prozent.

Februar

Innovationsprojekt ausgewählt Die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt-Universität wird mit dem Forschungsvorhaben „Qualitätsdifferenzierte Getreideernte“ zum Ausgewählten Ort im Land der Ideen 2011. Das von der BLE koordinierte Innovationsprojekt wird damit als einer von 365 Orten im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs vorgestellt.

März

Internationale Tagung der Qualitätskontrolleure Mitte März wird Bonn wieder zum Zentrum für die Qualitätskontrolleure der amtlichen Kontrolldienste von Bund und Ländern, der EU-Mitgliedstaaten, der Lieferländer sowie für die Vertreter der Obst- und Gemüsewirtschaft. Mehr als 250 Fachleute treffen sich auf der von der BLE organisierten Tagung zum Austausch über die harmonisierte Anwendung der EU-Vermarktungsnormen, der UNECE-Normen sowie der Kontrollvorschriften und internationalen Empfehlungen von OECD und UNECE.

Internationales Jahr der Wälder Die Vereinten Nationen haben 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder ausgerufen. Das BMELV übernimmt die Federführung der Aktivitäten für die Bundesregierung. Die BLE unterstützt das Ministerium mit seinem bundesweit agierenden Kampagnenbüro. Bundesagrarministerin Ilse Aigner eröffnet das Internationale Jahr der Wälder am 21. März gemeinsam mit dem Schirmherrn des deutschen Beitrags, Bundespräsident Christian Wulff.

Erstmals Bericht zu Kraftstoff-Einsparpotenzialen Die BLE hat erstmals einen Bericht zu Kraftstoff-Einsparpotenzialen in der Landwirtschaft verfasst. Er berechnet den Kraftstoffbedarf der pflanzlichen Erzeugung auf Ackerland und ermittelt Einsparpotenziale unter Berücksichtigung verschiedener Anbauverfahren.

Erstes Etappenziel erreicht Die BLE veröffentlicht einen Bericht zur Umsetzung der Biokraftstoff- und Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung im Jahr 2010. Die Auswertung ergab, dass 25 Zertifizierungsstellen anerkannt und 840 Betriebe in 2010 zertifiziert wurden.

Jahresbericht Mühlenwirtschaft Im Auftrag des BMELV veröffentlicht die BLE den jährlichen Bericht „Struktur der Mühlenwirtschaft“. Im vergangenen Wirtschaftsjahr vermahlten 270 Mühlenbetriebe 3,3 Prozent mehr Getreide; das sind 32 Betriebe weniger als im Vorjahr.

April

Wechsel in der Führungsetage Am 1. April 2011 wird Dr. Christine Natt mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Vizepräsidentin beauftragt. Sie folgt auf Barbara Heymann, die fast 30 Jahre in der BLE tätig war.

Bundesgartenschau in Koblenz Von April bis Oktober 2011 präsentiert die BLE gemeinsam mit Projektnehmern im „I-Punkt Grün“ an insgesamt 17 Tagen verschiedene Aufgabenbereiche und betreute Projekte – von der Deutschen Genbank Rose und dem Europa-Rosarium Sangerhausen über die Bioenergieberatung bis hin zum Internationalen Jahr der Wälder.

Wiederveröffentlichung der Agrar-Subventionsempfänger Die Zahlungen an juristische Personen sind wieder einsehbar. Der Europäische Gerichtshof hatte am 9. November 2010 entschieden, dass die Veröffentlichung der Empfänger von EU-Agrarzahlungen aus Gründen des Datenschutzes teilweise ungültig und mit Gemeinschaftsrecht nicht vereinbar sei. Seither wurde die Veröffentlichung ausgesetzt und der Datenbestand geprüft. Jetzt werden juristische Personen wieder veröffentlicht, die Zahlungsempfänger sind.

Mai

Tagungsband Biologische Vielfalt Zu den von der BLE im Jahr 2010 veranstalteten „Informationstagen Biologische Vielfalt“ veröffentlicht das Informations- und Koordinationszentrum Biologische Vielfalt (IBV) einen Tagungsband zu den dort vorgestellten Modell- und Demonstrationsvorhaben.

Waldbrandstatistik Die BLE veröffentlicht die Waldbrandstatistik 2010. Rund 4.000 Hektar Waldfläche wurden in den vergangenen zehn Jahren durch Waldbrände zerstört. Dabei entstand ein geschätzter Schaden von zehn Millionen Euro.

Bundestagsausschuss an Bord Mitglieder des Bundestagsausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz informieren sich auf dem Fischereischutzboot „Seeadler“ über die BLE-Tätigkeiten im Bereich der Fischereiwirtschaft.

Juni

Neuausrichtung des BMELV-Exportförderprogramms Dr. Gerd Müller, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundeslandwirtschaftsministerin, stellt auf dem Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungswirtschaft die Neuausrichtung des Exportförderprogramms vor, das von der BLE durchgeführt wird. Zu den imagefördernden Maßnahmen für deutsche Produkte kommen künftig unter anderem Markterkundungs- und Geschäftsreisen in den Zielländern sowie Multiplikatorenreisen aus den Zielländern nach Deutschland.

Umweltfestival in Berlin Das Kampagnenbüro der BLE unterstützt das BMELV bei der Präsentation des Internationalen Jahres der Wälder auf der Meile zwischen Brandenburger Tor und Siegessäule.

EHEC-Hilfe Die Eil-Verordnung zur nationalen Durchführung des EU-Hilfsprogramms für betroffene Gemüseerzeuger wird verabschiedet. Die BLE veröffentlicht eine Liste der zuständigen Stellen in den Bundesländern.

Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie Der aus Vertretern der Umweltschutz-, Verbraucherschutz- und Wirtschaftsverbände sowie von Bundes- und Landesministerien bestehende BLE-Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie diskutiert in Bonn die praxisnahe Umsetzung der Nachhaltigkeitsanforderungen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie und den aktuellen Stand in Europa.

Juli

Internationaler Landjugendworkshop Unter dem Motto „Menschen bewegen – Regionen gestalten!“ gilt es an 16 Tagen, konkrete Strategien und umsetzbare Konzepte für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen sowie die Stärkung der Landwirtschaft zu finden. Alle zwei Jahre lädt das BMELV zu diesem von der BLE organisierten Workshop nach Herrsching am Ammersee ein.

Illegaler Holzeinschlag Das Gesetz gegen den Handel mit illegal eingeschlagenem Holz tritt in Kraft. Die BLE ist zuständig für die Prüfung und Anerkennung von FLEGT-Genehmigungen (Forest Law Enforcement, Governance and Trade). Das FLEGT-System soll dazu beitragen, dass nur nach dem nationalen Recht des Holzlieferlandes legal geschlagenes Holz oder daraus hergestellte Produkte in die Gemeinschaft eingeführt werden.

Bundesweite Daten Die BLE stellt für das BMELV die jährlichen Zahlen zum Ökolandbau zusammen. Die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland ist im Jahr 2010 um 4,6 Prozent gewachsen. Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe stieg um 4,3 Prozent an.

Absatzförderung Die EU-Kommission hat drei deutsche Absatzförderprogramme mit einem Gesamtvolumen von 4,8 Millionen Euro genehmigt: das Netzwerk „5 am Tag e. V.“, die Informationskampagne der „QS Qualität und Sicherheit GmbH“ sowie das Mehrländerprogramm der „Stars for Europe GbR“. Die Programme sind auf drei Jahre ausgelegt und werden von der BLE betreut.

August

Pollack, Hering und Thunfisch Die BLE veröffentlicht ihren Jahresbericht über den Markt der Fischereierzeugnisse 2010. Neben Anlandestatistiken und Konsumdaten sind Im- und Exportzahlen ausgewiesen. Aus 1,3 Millionen Tonnen verfügbaren Fischereierzeugnissen ergab sich ein Pro-Kopf-Verbrauch von 15,7 Kilogramm.

Neues IN FORM-Internetportal Verbraucher oder Profi, die von der BLE redaktionell betreute Internetseite zur Initiative der Bundesregierung für besser Essen und mehr Bewegung bündelt fortan im Profi- und Bürgerportal zielgruppengerecht qualitätsgesicherte Informationen.

September

Schiffstaupe Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner tauft das neue Forschungsschiff „Clupea“ auf der Fassmer Werft in Berne. Nach über 60 Jahren ersetzt die neue Clupea das namensgleiche und dienstälteste Fischereiforschungsschiff Deutschlands. Das neue Schiff entspricht in Größe (rund 250 BRZ) und Ausstattung den modernen nordeuropäischen Fahrzeugen der kommerziellen Fischerei. Das Institut für Ostseefischerei des von Thünen-Instituts (vTI) forscht ganzjährig auf dem Forschungsschiff, das durch die BLE im Auftrag des BMELV bereedert wird.

Oktober

Tag der Deutschen Einheit in Bonn Die BLE beteiligt sich an den Feierlichkeiten zum Einheitsfest mit einem großen Stand auf der Behördenmeile an der Rheinpromenade. Ob die Verkostung heimischer Bio-Äpfel, Tipps zu Einkauf und Lagerung von Obst und Gemüse, Wissenswertes über gesunde Ernährung und mehr Bewegung oder aber die Entwicklung ländlicher Räume: Die BLE stellt eine Vielzahl ihrer Aktivitäten vor. Als ehemalige Bundeshauptstadt zieht Bonn während dem Einheitsfest rund 800.000 Besucher an.

Biologische Vielfalt Die BLE veranstaltet ein Symposium zur Biologischen Vielfalt. Dem Parlamentarischen Staatssekretär bei der Bundeslandwirtschaftsministerin, Peter Bleser, werden dabei zwei Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMELV überreicht. Themen der Gutachten: „Chancen für die biologische Vielfalt in der Landwirtschaft nutzen – Zehn Schlüsselthemen für Agrobiodiversität in der Agrarpolitik“ sowie eine Stellungnahmen zur Gefährdung der Agrobiodiversität durch Biopatentierung.

BLE-Projekt „Organic Standards“ Auf der weltweit führenden Ernährungsmesse Anuga in Köln stellt die BLE das Projekt „Organic Standards“ vor. Die neue Internetplattform führt die verschiedenen international geltenden Öko-Zertifizierungsstandards zusammen und verknüpft die damit verbundenen Informationen. Das Projekt wurde in den vergangenen zwei Jahren durch das IT-Investitionsprogramm der Bundesregierung gefördert und von der BLE koordiniert.

Zehn Jahre Bio-Siegel Auf der Anuga feiert die Informationsstelle Bio-Siegel Geburtstag. BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden überreicht der Allos Hof Manufaktur für die Anmeldung des 63.000sten Produktes eine Urkunde. Seit der Einrichtung haben sich mehrere tausend Unternehmen bei der Informationsstelle Bio-Siegel in der BLE beraten lassen. Knapp 4.000 Firmen entschieden sich bisher, das staatliche Bio-Siegel freiwillig auf Produkten einzusetzen.

Weltweite Vernetzung zur Forschung an Grippeerregern Die BLE veranstaltet das internationale Symposium zur Grippeviren-Datenbank EpiFlu™. Wissenschaftler aus mehr als 180 Ländern stellen in die frei zugängliche und unentgeltliche Datenbank genetische und epidemiologische Informationen zu Grippeviren, insbesondere wenig erforschten und neuen Erregern, ein. Die Datenbank wird bei der BLE betrieben, ins Leben gerufen wurde sie von Influenza-Forschern, die sich in der Global Initiative of Sharing All Influenza Data (GISAID) zusammen getan haben.

November

Neue BLE-Internetseite Die BLE gibt ihrer Internetseite ein neues Gesicht. Mit einer modernen Gestaltung und neuen Aufteilung werden die Aufgaben noch übersichtlicher dargestellt.

Internationaler Workshop zu Obst- und Gemüsenormen Teilnehmer aus sieben Ländern Asiens tauschen sich in Chiang Mai, Thailand, über die Harmonisierung der Normen für frisches Obst und Gemüse in ihrer Region aus. Experten der BLE-Qualitätskontrolle bringen ihre Expertise sowohl im Bereich der gesetzlichen Einführung als auch der Umsetzung von Vermarktungsnormen anhand praktischer Beispiele ein.

Kinderklimaschutztag Während der ersten „Klimawoche“ des Landkreises Cochem-Zell gestalten die Bioenergieberater der BLE an der Realschule plus in Blankenrath und an der Hauptschule Cochem mit knapp 50 Schülerinnen und Schülern einen Kinderklimaschutztag. In kleinen Gruppen erarbeiten die Schüler selbstständig Themenbereiche der erneuerbaren Energien und lernen dabei, wo und wie in ihrer Umgebung erneuerbare Energien eingesetzt werden.

Höchster Weihnachtsbaum Deutschlands Auf dem Gipfel der Zugspitze präsentiert Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner am 28. November den höchsten Weihnachtsbaum Deutschlands. Die Aktion ist Teil des Internationalen Jahres der Wälder und wurde vom Kampagnenbüro der BLE koordiniert.

Dezember

Nationaler Aktionsplan Pflanzenschutz Die BLE und das Julius Kühn-Institut (JKI) bringen das Internetangebot des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutz in eine neue Form. Ein ansprechendes Design sowie eine übersichtlichere Navigation bieten dem Nutzer einen schnellen Zugang zum umfangreichen Informationsangebot.

Bio-Betrug in Italien Die BLE wird beauftragt, im Betrugsfall mit italienischen Biofuttermitteln Erkenntnisse zu ermitteln und zu koordinieren. Nicht nur das italienische Ministerium, sondern auch internationale und nationale Ermittlungsbehörden werden um Übermittlung offizieller und gesicherter Ergebnisse an die BLE ersucht. Diese werden umgehend an die für die Überwachung zuständigen Landesbehörden weitergeleitet, so dass erforderliche Maßnahmen veranlasst werden können.

Aktivitäten der BLE

18

Sicherheit

in der Wertschöpfungskette

38

Stabilität

für gemeinsame Märkte

54

Forschung

und Entwicklung

68

Information

und Aufklärung

86

Service



Sicherheit in der Wertschöpfungskette



Kontrolle von Vermarktungsnormen

Vermarktungsnormen definieren die Beschaffenheit von landwirtschaftlichen Erzeugnissen: Mindestanforderungen zur Gewährleistung der Verzehrbareit, Klassifizierung und Kennzeichnung. Die BLE überwacht die Einhaltung der Vermarktungsnormen bei der Einfuhr und Wieder-Ausfuhr von Obst, Gemüse, Bananen, getrockneten Weintrauben, Eiern und Fischereierzeugnissen sowie die Einhaltung der Vorschriften zur Fischetikettierung. Sie nimmt an der Erarbeitung von Vermarktungsnormen in internationalen Normungsgremien teil und entwickelt in Arbeitskreisen die Auslegung von Vermarktungsnormen und Kontrollvorschriften zur Koordinierung der Kontrolle. Diese Vereinbarungen werden den Kontrolleuren der BLE, der Länder und der Wirtschaft in Schulungen vermittelt.

Konformitätskontrollen

Die Wirtschaftsbeteiligten sind verpflichtet, normpflichtiges Obst und Gemüse, Bananen und getrocknete Weintrauben vor der Einfuhr oder Wieder-Ausfuhr bei der BLE zur Kontrolle anzumelden. Diese Anmeldung wird fast ausschließlich elektronisch über „QuaKon“ abgegeben. Dieses Kommunikations- und Datenverarbeitungs-System hat die von der EU-Kommission eingesetzte Stoiber-Gruppe als „Leuchtturm“ für effiziente, papierlose Verwaltung herausgestellt.

Obst und Gemüse

Die BLE kontrolliert selektiv, auf Grundlage einer Risikoanalyse. Sie hat im Berichtsjahr bei der Einfuhr insgesamt 255.009 Tonnen (104.084 Partien) Obst und Gemüse im Rahmen der Konformitätskontrolle abgefertigt. 36 Prozent der Menge wurden kontrolliert.

Ananas, Speisezwiebeln, Äpfel, Tafeltrauben, Orangen, Gemüsepaprika, Birnen, Grapefruits, Gurken und Melonen sind – nach Menge – die zehn am häufigsten angemeldeten Erzeugnisse. Sie machen rund 65 Prozent aller Einfuhren aus. Beanstandet wurden hauptsächlich Speisezwiebeln, Orangen, Äpfel und Zitronen. 52 Prozent der Beanstandungen wurden wegen Fäulnis, Verderb und physiologischen Mängeln ausgesprochen, 27 Prozent wegen fehlender oder falscher Kennzeichnung und zehn Prozent wegen Beschädigungen. Nur drei Prozent der beanstandeten Menge musste wegen nicht sortierbarer, innerer Mängel oder starkem Verderb unter zollamtlicher Aufsicht vernichtet werden.

Der Rest wurde normgerecht aufbereitet und/oder gekennzeichnet, erneut kontrolliert und verzollt.

Zur Ausfuhrkontrolle wurden 28.370 Tonnen (24.155 Partien) nicht deutsches Obst und Gemüse angemeldet. 23 Prozent der Menge wurden kontrolliert. Beanstandete Partien wurden sofort durch normgerechte Partien ersetzt, so dass die Ausfuhr stattfinden konnte.

Bananen

Bei der Einfuhr von Bananen konnten im Berichtsjahr 40 Importeure von der staatlichen Kontrolle freigestellt werden. Sie haben bei 657.604 Tonnen in Eigenkontrolle sichergestellt, dass nur normgerechte Bananen verzollt wurden. Die BLE hat geprüft, ob die Voraussetzungen für die Freistellung eingehalten wurden und stichprobenweise bei 2.366 Tonnen (116 Partien) vor dem Eingang in die Reiferei den normgerechten Zustand der Bananen überprüft. Die nicht freigestellten Importeure haben 20.646 Tonnen (2.237 Partien) bei der BLE zur Kontrolle angemeldet. Von der kontrollierten Menge (8.149 Tonnen oder 417 Partien) erwies sich eine Partie mit 22 Tonnen wegen Verderb und beginnender Reife als nicht normgerecht.

Getrocknete Weintrauben

Zur Kontrolle der Mindestqualitätsanforderungen bei der Einfuhr von getrockneten Weintrauben wurden 65.678 Tonnen (6.676 Partien) angemeldet, wovon 3.578 Tonnen (313 Partien) mit einer Konformitätsbescheinigung abgefertigt wurden.

Fischetikettierung

Die Fischetikettierung wurde im Berichtsjahr bei 57 Partien geprüft und für korrekt befunden. Die Korrektheit der Angabe zur Fischart wird bei ganzen Fischen visuell festgestellt. Die BLE hat ein Projekt mit dem Max-Rubner-Institut durchgeführt, in dem ein schneller und sicherer Nachweis der Fischart bei Filetware für die Praxis geprüft und eine Vergleichsdatenbank ausgebaut wurde. Das Projekt wird fortgesetzt.

Koordinierende Behörde

Die BLE nimmt gemäß Artikel 9 der VO (EU) Nr. 543/2011 die Aufgaben der Koordinierenden Behörde wahr. Es wurden acht überwiegend mehrtägige Fortbildungsmaßnahmen für die Kontrolleure der Länder und 16 ein- oder mehrtägige Seminare für Wirtschaftsbeteiligte durchgeführt. Im Juli konnten drei BLE-Mitarbeiter ihre Ausbildung zum Kontrolleur abschließen.

Im März hatte die BLE zur 28. Internationalen Arbeitstagung Qualitätskontrolle Obst und Gemüse nach Bonn eingeladen. 200 Teilnehmer aus 18 Ländern interessierten sich über die Fachinformationen zu Mangos, Grapefruit sowie Blatt- und Wurzelgemüse.

Internationale Normungsarbeit

Die BLE hat bei der Anpassung der speziellen EU-Vermarktungsnormen an die 2010 entschlackten und vereinfachten UNECE-Normen sowie an UNECE-Workshops zu Vermarktungsnormen und Kontrolle in Tadschikistan, Ghana, Moldawien und Thailand aktiv mitgewirkt. Bei der OECD bearbeitet sie federführend die Überarbeitung der Vorschriften zur Probenahme und eine Erläuterungsbroschüre zur Kontrolle.

Fleischklassifizierung

Schlachtkörper sind von durch die Bundesländer öffentlich bestellten Klassifizierern in gesetzliche Handelsklassen und Kategorien einzuteilen. Die Zulassung der Klassifizierungsunternehmen erfolgt durch die BLE.

Im Berichtszeitraum wurde ein weiteres Unternehmen für die Klassifizierung zugelassen. Damit erhöhte sich die Anzahl der zugelassenen Klassifizierungsunternehmen auf 18.

Im Rahmen der fünf Jahre gültigen Zulassung führt die BLE drei Überwachungsbegutachtungen in jedem Unternehmen (Office-Audit) sowie Prüfungen an allen Schlachtplätzen (Witness-Audit) durch, wo die Klassifizierungsunternehmen tätig sind. Nach den Erstzulassungen im Jahr 2010 erfolgten bislang 14 Office-Audits sowie 93 Witness-Audits.

Rindfleischetikettierung

Im Zuge der BSE-Krise wurde die Rindfleischetikettierung geschaffen – ein System, das Rindfleisch von der Bedientheke bis hin zu einer Gruppe von Tieren zurück verfolgbar macht. Die BLE erkennt unabhängige Kontrollstellen an, welche die Einhaltung der Regeln für zusätzliche, freiwillige Angaben sicherstellen. Des Weiteren überwacht sie deren Tätigkeit und kontrolliert die Einhaltung von Pflichtangaben bei der Rindfleischetikettierung bei Betrieben mit EU-Zulassung und Teilnehmer, die freiwillige Angaben verwenden.

Die Anzahl der von der BLE zu prüfenden Betriebe ist im Vergleich zum Vorjahr von 26.208 Betrieben auf 28.535 (+ 2.327) gestiegen. Zu den rund 18.500 Betrieben, die aufgrund einer Teilnahme an einem Etikettierungssystem in die Zuständigkeit der BLE fallen, kommen rund 10.000 Betriebe, die lediglich obligatorische Angaben machen, aber aufgrund einer EU-Zulassung durch die BLE zu kontrollieren sind.

Die Anzahl der aktiven Etikettierungssysteme ist mit 205 nahezu unverändert geblieben. Bei den gemeldeten Systemteilnehmern gab es einen leichten Rückgang von 18.667 auf 18.535.

Ende August 2011 legte die EU einen Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates vor, mit der eine elektronische Kennzeichnung von Rindern eingeführt und die freiwillige Etikettierung von Rindfleisch gestrichen werden soll. Dieser Vorschlag, die Genehmigungspflicht für die Verwendung zusätzlicher freiwilliger Angaben neben der für Rindfleisch obligatorischen Etikettierung abzuschaffen, geht auf Anregungen der „Stoiber-Gruppe“ zurück. Bislang liegen keine abschließenden Entscheidungen der beider Gremien vor. Dennoch zeichnen sich in den entsprechenden Ausschüssen und Arbeitsgruppen deutliche Mehrheiten zu Gunsten einer Abschaffung der fakultativen – also freiwilligen – Etikettierung ab. Danach könnten Rindfleischvermarkter jedwede Angaben zu Merkmalen des Fleisches oder Bedingungen der Erzeugung machen, ohne sich diese – wie bislang gefordert – von der BLE genehmigen zu lassen.

Qualitätskennzeichen

Die Gütezeichen „g.U.“ (geschützte Ursprungsbezeichnung), „g.g.A.“ (geschützte geografische Angabe) und „g.t.S.“ (garantiert traditionelle Spezialität) wurden von der EU im Jahre 1992 als System zum Schutz und zur Förderung traditioneller und regionaler Lebensmittelerzeugnisse eingeführt. Die BLE ist nach dem Lebensmittel-spezialitätengesetz (LSpG) für die garantiert traditionellen Spezialitäten bei Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln („g.t.S.“) gemäß der Verordnung (EG) Nr. 509/2006 zuständig. Sie führt alle nationalen Eintragungs- und Änderungsanträge, Einwendungen sowie die Konsultationsverfahren durch.

Ziele der EU-Verordnung sind es, die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse nachhaltig zu unterstützen, die Qualität von Lebensmitteln dauerhaft zu gewährleisten, Missbrauch und Nachahmung von Produktbezeichnungen zu unterbinden sowie den Verbrauchern eine Orientierungshilfe zu geben, die sie vor Irreführung schützt. Sie gibt interessierten Erzeugern und Verarbeitern die Möglichkeit, eine traditionelle Spezialität, die in den Geltungsbereich der Verordnung fällt, durch Eintragung in das europäische Verzeichnis schützen zu lassen.

In einem Eintragungsverfahren wurde durch ein deutsches Unternehmen Einspruch gegen einen Eintragungsantrag eines anderen EU-Mitgliedstaates eingelegt. Im Rahmen des daran anschließenden Konsultationsverfahrens zwischen den beiden Mitgliedstaaten konnte keine Einigung erzielt werden. Der antragstellende Mitgliedsstaat nahm infolge dessen eine Anpassung der Spezifikation vor und veröffentlichte diese erneut. Die Entscheidung der EU-Kommission über die Eintragung ins EU-Register steht noch aus.

In einem weiteren Verfahren, in dem durch Deutschland gegen die beantragte Eintragung Einspruch erhoben wurde, konnte nach Konsultation im schriftlichen Verfahren eine Einigung erzielt werden.

Ein Antrag auf Eintragung einer garantiert traditionellen Spezialität wurde geprüft. Nach Eingang der erforderlichen Nachbesserungen wird dieser nach dem LSpG veröffentlicht. Eine Weitergabe des Antrags an die Kommission kann erst nach Abschluss des nationalen Verfahrens erfolgen.

Die BLE nahm zudem an allen Sitzungen des „Standing Committee on Traditional Specialities Guaranteed“ in Brüssel teil. Sie ist insbesondere Teilnehmerin bei den Bundes-Länderbesprechungen zur VO (EG) Nr. 509/2006 und VO (EG) Nr. 510/2006.

Nachhaltige Herstellung von Biomasse

Im Gesamtprozess der nachhaltigen Herstellung von Biomasse obliegt der BLE die Zulassung, Zertifizierung und Überwachung von Zertifizierungssystemen und -stellen. Sie stellt notwendige Daten für die steuerrechtliche oder quotenrechtliche Behandlung von Biokraftstoffen und solche, die im Biostrombereich benötigt werden, zur Verfügung. Außerdem erteilt sie sogenannte Nachhaltigkeits-Teilnachweise und plausibilisiert Nachhaltigkeitsnachweise der Wirtschaftsbeteiligten.

Die BLE ist seit dem Jahr 2009 für die Umsetzung der Biomassekraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV) und die Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) zuständig. Die Herstellung von Biomasse zur Nutzung als Biokraftstoff oder Biostrom muss nach den Vorgaben der Richtlinie 2009/28/EG (Erneuerbare-Energien-Richtlinie) und den zu seiner Umsetzung erlassenen oben genannten Verordnungen auf eine nachhaltige Weise erfolgen. Die Wirtschaftsbeteiligten der Wertschöpfungskette müssen dies nachweisen. Die BLE arbeitet gemeinsam mit den zuständigen Bundesministerien und Behörden anderer EU-Mitgliedsstaaten und der EU-Kommission an einer harmonisierten Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien in Deutschland.

Die BLE erkannte bis zum Ende des Jahres 2011 insgesamt zwei Zertifizierungssysteme und 28 Zertifizierungsstellen an. Von den Zertifizierungsstellen wurden im Jahr 2011 insgesamt 1.419 Betriebe zertifiziert. Dabei stammten rund 61 Prozent der als nachhaltig arbeitend zertifizierten Betriebe aus Deutschland und 30 Prozent aus anderen EU-Staaten. Im Bereich der Drittländer nehmen vor allem Betriebe aus den USA, Indonesien und Malaysia an den von der BLE anerkannten Zertifizierungssystemen teil. Die BLE führt ein Register über Anlagen, die in Deutschland Strom aus flüssiger Biomasse erzeugen. Zum 31. Dezember 2011 waren hier 2.321 Anlagen registriert.

Die staatliche Web-Anwendung Nachhaltige-Biomasse System („Nabisy“) wurde im Jahr 2011 mit weiteren Funktionalitäten versehen. Die Wirtschaftsbeteiligten müssen die Daten zur Nachhaltigkeit von Bioenergie den betroffenen Mitgliedstaaten übermitteln. Für den deutschen Markt relevante Daten sind von den Wirtschaftsbeteiligten in „Nabisy“ einzugeben. Die Hauptzollämter und die Biokraftstoffquotenstelle können auf die Datenbank direkt zugreifen. Ferner unterstützt „Nabisy“ auch die Erstellung des jährlichen Erfahrungs- und Evaluationsberichtes für die Bundesregierung und die EU-Kommission. 2011 legte die BLE der Bundesregierung ihren ersten Evaluations- und Erfahrungsbericht zu den beiden Nachhaltigkeitsverordnungen für das Jahr 2010 vor.

Der BLE-Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie, bestehend aus Vertretern der Umweltschutz-, Verbraucherschutz- und Wirtschaftsverbände sowie der Bundes- und Landesministerien, traf sich 2011 in Bonn. Er diskutierte die praxisnahe Umsetzung der Nachhaltigkeitsanforderungen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie.

Fischerei und Bereederung

Die BLE ist zuständig für die Umsetzung der Gemeinsamen Fischmarktordnung, die Marktbeobachtung und Berichterstattung, Versorgungs- und Bedarfsanalysen und außenwirtschaftliche Fragen der Fischwirtschaft. In ihrer Verantwortung liegt die Bewirtschaftung der nationalen Fangquoten und des Fischereiaufwandes sowie die Erteilung von Fischereierlaubnissen. Zur Durchführung ihrer Überwachungsaufgaben bedient sich die BLE diverser elektronischer Überwachungsmethoden. Hierzu gehören die elektronische Verkaufsabrechnung und das elektronische Logbuch sowie die Satellitenüberwachung, die eine Überwachung in Echtzeit ermöglichen.

Die BLE bereedert außerdem drei hochseetaugliche Fischereischutzboote und drei Fischereiforschungsschiffe. Mit den Schutzbooten überwacht sie auf See die Einhaltung nationaler und internationaler fischereirechtlicher Vorschriften. Die Inspektoren der BLE kontrollieren unter anderem die ordnungsgemäße Beschaffenheit der Fanggeräte und die erforderlichen Schiffspapiere. Der bereits gefangene Fisch wird entsprechend der EU-Vorgaben auf Fischart, Menge und Mindestgröße geprüft. Ein regelmäßiger Wissensaustausch mit Inspektoren anderer Mitgliedstaaten erfolgt durch gemeinsame Kontrollfahrten mit EU-Nachbarländern in Nord- und Ostsee. Des Weiteren werden Aufgaben des Koordinierungsverbundes Küstenwache im Maritimen Sicherheitszentrums wahrgenommen.

Die Forschungsschiffe werden von den Fischereiforschungsinstituten des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts sowie dem Max-Rubner-Institut für bestandskundliche und fangtechnische Untersuchungen genutzt.

Fischereimanagement

Insgesamt gestaltete sich das Fischereijahr 2011 mit langem Eisgang zum Jahresanfang, heftigen Schlechtwetter- und Sturmperioden im gesamten Jahresverlauf sowie mit weiter gestiegenen Gasölkosten als schwierig für die Fischerei. In der Nordsee wurde mit Ausnahme von Scholle und Seezunge ein Quoten-Ausnutzungsgrad von 90 bis 97 Prozent erreicht. Für die Ostsee wurde für die Heringsbestände eine gute Ausnutzung der Quoten registriert (95 Prozent im östlichen und 97,5 Prozent im westlichen Gebiet). Bei der Dorschfischerei reduzierte sich die gefangene Menge im Vergleich zum Vorjahr um mehr als zehn Prozent.

Die Fischerei war mit niedrigen Erlösen für einen Großteil ihrer Hauptfischarten konfrontiert. Eine Ausnahme stellt der Hering dar, bei dem die Aufkaufpreise ein historisches Höchstniveau erreichten. Positiv war ebenfalls die Situation beim Seelachs, bei dem die Quote bei einer gleichzeitig sehr guten Erlössituation fast vollständig genutzt werden konnte.

Die Hochseefischerei konnte 2011 ihre im Südpazifik auf etwas mehr als 10.000 Tonnen reduzierte Fangmöglichkeit für Bastardmakrele zum wiederholten Male nicht nutzen, da die Gegebenheiten vor Ort eine wirtschaftliche Fischerei nicht zuließen.

Fischereiaufwand

Der Fischereiaufwand in der Nordsee hatte sich im Jahr 2011 für die wichtigsten Fischereien weiter reduziert, am Jahresende entspannte sich die Situation etwas. Grund hierfür waren technisch bedingte Ausfallzeiten einiger Fahrzeuge sowie ein eingeführtes Meldeverfahren, um den Fischereiaufwand effizienter zu berechnen.

Der Fischereiaufwand in der Ostsee wurde mit Wirkung für das Jahr 2011 flexibilisiert, so dass Seetage von Fahrzeugen auf andere Fahrzeuge übertragen werden können. Dies wurde zum Ausgleich überfischter Seetage bereits in einigen Fällen in Anspruch genommen.

Elektronische Überwachungsmethoden

Die umfassende Reform des EU-Fischereikontrollsystems brachte die stufenweise Einführung der elektronischen Verkaufsabrechnung und des elektronischen Logbuchs. Die für das Logbuch erforderliche Software beschaffte die BLE und stellte sie der deutschen Fischerei zur Verfügung. Das Führen des elektronischen Logbuchs ermöglicht einen effektiven Datenaustausch mit den anderen Mitglied- und Drittlandstaaten.

Fischereistatistik

Gemäß § 94 de Agrarstatistikgesetzes ist die BLE in Deutschland verantwortliche Stelle, fischereiliche Daten aus der Hochsee- und Küstenfischerei zu erheben, aufzubereiten und zu veröffentlichen. Sie ist ebenfalls verantwortlich für die Datenlieferung an internationale und wissenschaftliche Organisation sowie die an die statistischen Ämter der Bundesländer.

Einen weiteren Schwerpunkt im Jahr 2011 stellte die Bearbeitung von zahlreichen Anfragen im Zusammenhang mit dem Informationsfreiheits- und dem Umweltinformationsgesetz dar.

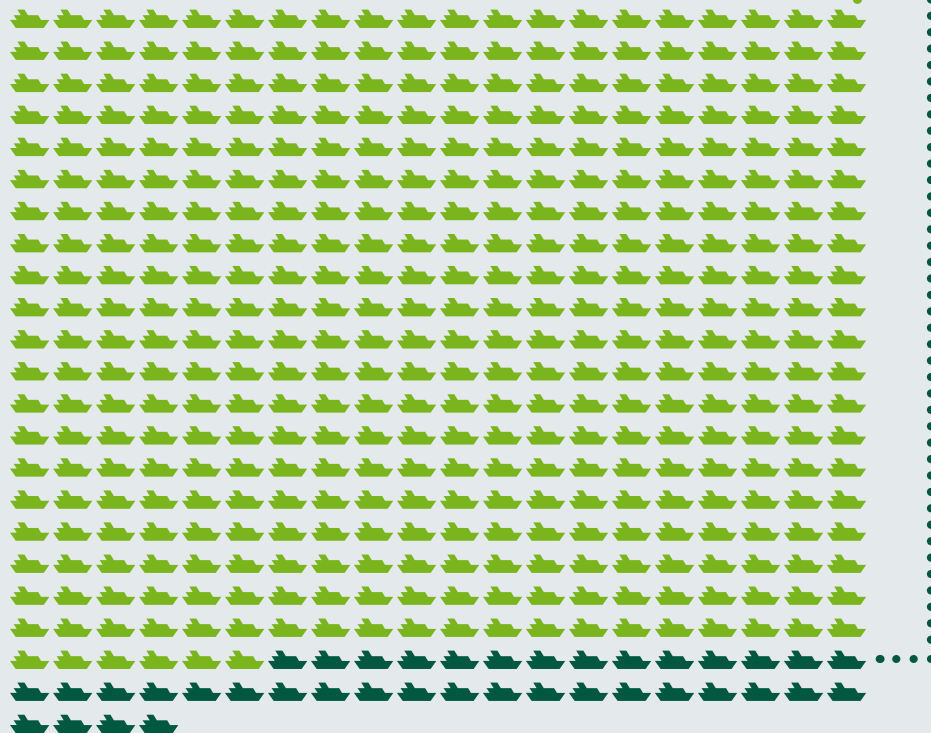
Fischereikontrolle

Einen wichtigen Bestandteil der Fischereiüberwachung bilden die von der BLE mit Hilfe von drei Fischereischutzbooten durchgeführten Kontrollen der Fischereifahrzeuge auf See. Zur effizienteren Wahrnehmung dieser Aufgaben wurden auch zeitlich befristete gemeinsame Kontrollaktionen mit anderen Mitgliedstaaten durchgeführt, die zuvor aufgrund einer Risikoanalyse gemeinsam mit den beteiligten Mitgliedstaaten und der Europäischen Fischereiaufsichtsagentur in Vigo/Spanien geplant und koordiniert wurden.

Neben den Kontrollen der Fischerei auf See war die BLE auch bei Anlandekontrollen im Hafen im Einsatz. In 2011 wurden insgesamt 68 Anlandungen von Fischereierzeugnissen der Großen Hochseefischerei, die sich teils über mehrere Tage erstreckten, durch BLE-Prüfer des technischen Prüfdienstes überwacht.

Seekontrollen nach Nationen für das Jahr 2011

	B	D	DK	GB	NL	PL	S	P	Sonstige	Gesamt	Verstöße	
Meerkatze	–	5	1	5	45	–	–	–	–	56	–	
Seeadler	1	96	42	5	26	30	19		14	233	33	
Seefalke	4	15	8	13	83	–	–	4	28	155	5	
Gesamt	5	116	51	23	154	30	19	4	42	444	38	



Anteil der Verstöße (dunkelgrün) an den Seekontrollen der Fischereischutzboote

Internationale Überwachung der Fischerei

Neben der Kontrolle der ausgeübten Fischereitätigkeiten innerhalb der EU ist in den vergangenen Jahren durch die neue Verordnung über ein Gemeinschaftssystem zur Verhinderung und Bekämpfung illegaler Fischereitätigkeiten verstärkt die internationale Fischerei-Überwachung in den Fokus getreten.

Ein Kernpunkt dieser neuen Regelungen ist die Einführung eines Fangbescheinigungssystems. Demnach ist jeglicher Import von Fischereierzeugnissen nur dann möglich, wenn das Drittland, aus dem das Fischereierzeugnis ursprünglich stammt, bescheinigt, dass die einzuführende Sendung aus legalen Fängen besteht. Hierzu übersenden die Importeure der BLE per E-Mail die vollständige Fangbescheinigung für die einzuführenden Sendungen. Daraufhin erfolgt die fachliche Prüfung und die Erstellung einer Unbedenklichkeitsbescheinigung für den Importeur, die dieser dann den Zolldienststellen als Voraussetzung zur weiteren Abfertigung vorlegt.

2011 wurden auf diese Art und Weise rund 15.000 Anmeldungen für Importe überprüft und bearbeitet. Eine webbasierte IT-Anwendung, die das Verfahren zukünftig vereinfachen soll, wird derzeit entwickelt.

Bereederung

Das neue Fischereiforschungsschiff (FFS) „Clupea“ wurde am 15. September 2011 durch Bundesministerin Ilse Aigner getauft. Das Schiff befindet sich vor seinem ersten Einsatz zur Endausrüstung bei der Fassmer Werft in Berne. Damit kann in absehbarer Zeit der Fischereiforschungskutter „Clupea“, der seit 1949 seinen Dienst verrichtet, außer Dienst gestellt werden.

Die Planungen für den Ersatzbau des FFS „Walther Herwig III“ schreiten weiter voran. Der Ersatzbau wird voraussichtlich Ende 2016 in Fahrt gehen.

Zulassung von Öko-Kontrollstellen, Vermarktungsgenehmi- gungen und Bio-Siegel

.....

Die BLE lässt gemäß den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau private Ökokontrollstellen in Deutschland zu. Als Befugnis erteilende Behörde ist sie in den Akkreditierungsprozess der Kontrollstellen über die Deutsche Akkreditierungsstelle (DakKS) involviert, stellt hierfür die Fachbegutachter und ist in verschiedenen DAkKS-Gremien vertreten. Die Erteilung von Genehmigungen zur Vermarktung von Öko-Erzeugnissen aus Drittländern in der EU und die Genehmigung der Verwendung von konventionellen Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs im Ausnahmefall sind ebenfalls Aufgaben der BLE.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld besteht in der Vergabe des staatlichen Biosiegels, mit dem zertifizierte Bio-Produkte gekennzeichnet werden können.

.....

In 2011 wurden weitere acht Kontrollstellen nach den EU-Rechtsvorschriften endgültig durch die BLE zugelassen. Damit erhöht sich die Anzahl der zugelassenen Kontrollstellen auf insgesamt 20.

Die Kontrollstellenzulassungs-Verordnung, die detaillierte Voraussetzungen für die Zulassung der Kontrollstellen definiert, wurde von der BLE in enger Zusammenarbeit mit dem Fachreferat des BMELV verfasst. Es tagte mehrfach eine Arbeitsgruppe zum „Maßnahmenkatalog“, der die von der Kontrollstelle zu ergreifenden Maßnahmen bei Verstoß der Unternehmen gegen die EU-Rechtsvorschriften zum ökologischen Landbau beinhaltet. Die Rechtsverordnung wird voraussichtlich im Jahr 2012 verabschiedet.

Im „Ständigen Ausschuss für den Ökologischen Landbau“ in Brüssel (SCOF), an dem die BLE regelmäßig teilnimmt, wurden zahlreiche Fachthemen erörtert; unter anderem Regelungen für die ökologische Weinbereitung, die 2012 in Kraft treten werden. Bislang war die Kennzeichnung des Weins nur mit einem Hinweis auf die ökologisch erzeugten Weintrauben möglich. Die neuen Regelungen müssen von den Kontrollstellen in ihren Checklisten abgebildet und bei den Kontrollen vor Ort berücksichtigt werden. Diese ergänzenden Unterlagen sind der BLE zur Abnahme vorzulegen.

Überwachung der Kontrollstellen

Die Überwachung der Kontrollstellen obliegt den zuständigen Landesbehörden. Bei der Akkreditierung der Kontrollstellen sind die Befugnis erteilenden Behörden einzubinden. BLE-Mitarbeiter und Prüfer der BLE-Außenstellen nahmen bei den Überwachungs- sowie Witnessaudits im Akkreditierungszyklus die begutachtenden Tätigkeiten wahr. Witness-Audits fanden auch in Kroatien und in der Ukraine statt. Die Honigproduktion und die Wildsammlung von Birkensaft wurden hierbei einer Kontrolle durch die jeweilige Kontrollstelle unterzogen.

Internationaler Handel

Die Anzahl der ausgestellten Vermarktungsgenehmigungen für ökologische Produkte aus Drittländern belief sich in 2011 auf 2.009 Bescheide (2010: 2.035). Der leichte Rückgang ist auf die Aufnahme Kanadas in das Verzeichnis der Drittländer in Anhang III der Verordnung (EG) Nr. 1235/2008 zurückzuführen. Die wichtigsten Exportstaaten außerhalb der EU waren unverändert China, die Türkei und Peru.

Das stetig gestiegene Angebot an Lebensmitteln aus dem ökologischen Landbau mit Ursprung in der EU und in Drittländern sowie die höhere Dichte an Analysen führten auch 2011 zu vermehrten Unregelmäßigkeiten im Bereich von Rückständen bei Pflanzenschutzmitteln. Insgesamt wurden im Jahr 2011 über die nationalen Kontrollstellen und die zuständigen Länderbehörden 83 Unregelmäßigkeiten in ökologischen Produkten aus der EU gemeldet. Diese Meldungen wurden von der BLE in die EU Datenbank OFIS (Organic Farming Information System) eingetragen. 56 Meldungen über festgestellte Unregelmäßigkeiten gingen bei der BLE über aus Drittländern eingeführte Produkte ein. Je nach Schwere der Unregelmäßigkeit werden alle Vermarktungsgenehmigungen für das gemeldete Produkt widerrufen oder der Exporteur aus den Vermarktungsgenehmigungen gelöscht. Alle Importeure werden sofort per E-Mail informiert und gebeten, bei der eigenen Qualitätskontrolle entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Die zuständige Kontrollstelle im Drittland wird schriftlich aufgefordert, Stellung zu nehmen.

Aufgrund eines bedeutenden Falles von Pestizidrückständen in Linsen (Glyphosat) aus der Türkei wurden 2011 insgesamt 37 Vermarktungsgenehmigungen für Linsen widerrufen. Die BLE organisierte ein Treffen mit der zuständigen Kontrollstelle sowie Behördenvertretern aus weiteren betroffenen Mitgliedstaaten. Zwei Vertreter der BLE führten in der Türkei Gespräche mit den involvierten Kontrollstellen und Behördenvertretern, um Optimierungsmaßnahmen zu eruieren.

Auch in weiteren Fachfragen ist die Zusammenarbeit mit Vertretern aus den anderen Mitgliedstaaten sowie mit international tätigen Kontrollstellen intensiv. Für besonders kritische Produkte, wie Bananen und Gojibeeren, wurden spezielle Checklisten erarbeitet und Inspektionsvorgaben erteilt. In diesem Zusammenhang nimmt ein BLE-Vertreter regelmäßig an den Sitzungen der EU Arbeitsgruppe „Importe“ teil, die sich insbesondere den Fragen zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten widmet. Auf nationaler Ebene wird dieses Thema ebenfalls in der Arbeitsgruppe „Betrugsprävention“ behandelt.

Zum Jahresende wurde die BLE beauftragt, im Betrugsfall mit italienischen Biofuttermitteln Erkenntnisse zu ermitteln und zu koordinieren. Nicht nur das italienische Ministerium, sondern auch internationale und nationale Ermittlungsbehörden wurden um Übermittlung offizieller und gesicherter Ergebnisse an die BLE ersucht. Diese wurden umgehend an die für die Überwachung zuständigen Landesbehörden weitergeleitet, so dass erforderliche Maßnahmen veranlasst werden konnten.

Informationsstelle Bio-Siegel

Seit 2006 ist die BLE zuständig für die Entgegennahme und Verwaltung der Anzeigen zur Nutzung des staatlichen Bio-Siegels. Trotz Einführung des obligatorischen EU-Bio-Logos wurden bis zum Jahresende 2011 rund 4.000 Unternehmen mit 63.803 Produkten für die Kennzeichnung mit dem Bio-Siegel registriert. Innerhalb des vergangenen Jahres wurden damit insgesamt 2.075 Produkte von 202 Unternehmen neu angezeigt; das heißt im Durchschnitt rund zehn Produkte pro Betrieb.

Die Informationsstelle Bio-Siegel ist für die Zeichennutzer ein erster Ansprechpartner; weitere Fragen beantworten die für die Überwachung zuständigen Länderbehörden. Des Weiteren war die BLE bei verschiedenen Messen (Internationale Grüne Woche, Bio-Fach, Internorga, Anuga) am BMELV-Stand vertreten. Abgerundet wurde das Informationsangebot auf der Bundesgartenschau in Koblenz und am Tag der Deutschen Einheit in Bonn. Anlässlich des 10-jährigen Geburtstages des Bio-Siegels am 06. September 2011 feierte die Informationsstelle Bio-Siegel die 63.000 Anmeldung für das Bio-Siegel und stellte gleichzeitig die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Verwaltung im Ökolandbau heraus.

Ernährungsvorsorge und Energiesicherheit

.....

Die BLE nimmt auf Bundesebene zentrale Aufgaben der Ernährungsvorsorge und -sicherstellung wahr. Sie ermittelt die Versorgungssituation bei Lebens- und Futtermitteln und analysiert Risiken, die zu Versorgungsstörungen führen können. Durch Forschungsprojektbeteiligungen und Seminare unterstützt sie die Vorbereitungen zum Krisenmanagement von Bund und Ländern. Datenauswertungen der Getreide-, Zucker-, Milch- und Fettwirtschaft dienen als Grundlage für die Ernährungsvorsorge, die von der BLE erstellten Versorgungsbilanzen und Strukturberichte sowie für Veröffentlichungen im BLE-Internetangebot und in der Fachpresse.

.....

Der Tätigkeitsschwerpunkt lag 2011 im Bereich der Forschung: In Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe wurde die „Studie Kritische Infrastruktur Ernährung“ fertiggestellt. Ziel der Untersuchung war es, relevante Gefährdungen und Schwachstellen in der Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Lebensmitteln zu erfassen, um Aufschluss über das gegenwärtige Schutzniveau des Ernährungssektors zu erhalten. Das Ergebnis der Analyse kann als Grundlage zur Erarbeitung von Empfehlungen für den Sektor sowie die staatliche Vorsorge verwendet werden. Es bietet darüber hinaus eine umfassende Grundlage zur Entwicklung von Spezialschutzkonzepten.

Als assoziierte Partnerin bei verschiedenen Forschungsvorhaben ist die BLE maßgeblich an deren Konzeption und Projektvorbereitung beteiligt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brachten auch 2011 ihre fundierten Kenntnisse zum Milchsektor, zu Ernährungsvorsorge und Logistikstrukturen sowie zum wissenschaftlich gestützten Arbeiten in die Forschungsvorhaben ein. Die BLE-Expertise auf dem Gebiet der Ernährungsvorsorge wurde durch die Mandatierung für das Expertennetzwerk „Risikoanalyse Bevölkerungsschutz Bund“ gewürdigt.

Die BLE hat 2011 das BMELV-Entscheidungshilfe-Vorhaben „Prüfung des legislativen Reformbedarfs in der Ernährungsvorsorge“ initiiert, konzipiert, ausgeschrieben und vergeben.

Die fachliche Koordination des Internetportals www.ernaehrungsvorsorge.de wurde der BLE übertragen. Unter Einbindung des Max Rubner-Instituts und des Bundesinstitutes für Risikobewertung hat sie den Vorratskalkulator praxisorientierter gestaltet. Hiermit können interessierte Bürgerinnen und Bürger private Lebensmittelvorräte für verschiedene Haushaltsgößen für eine Zeitspanne von bis zu 28 Tagen berechnen.

Um die Datenbasis für die Marktbeobachtung sowie die Ernährungsvorsorge zu verbessern, unterbreitete die BLE dem BMELV Vorschläge für die Änderung der Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO). So hat sie das der Verordnung zugrunde liegende Datenmodell konzipiert. Die Vorschläge wurden mit dem BMELV, den Ländern und den Verbänden abgestimmt. Weiterhin konnte die BLE das BMELV im Verordnungsgebungsverfahren bei der Ermittlung der Bürokratiekosten unterstützen und die Verordnung am 03. Dezember 2011 in Kraft treten.

Parallel zum Verordnungsgebungsverfahren erfolgte in der BLE eine gründliche Überarbeitung des IT-basierten MVO-Meldeverfahrens zur Entlastung der Meldepflichtigen. Excel-Formulare werden künftig entweder durch eine Maschine-Maschine-Schnittstelle oder eine Online-Erfassung abgelöst. Die BLE übermittelte die XML-Schnittstelle für das Erfassungsverfahren Maschine-Maschine Anfang Oktober 2011 den meldepflichtigen Unternehmen der Milch- und Fettwirtschaft. Der Entwurf einer Online-Erfassungsmaske für den Bereich Milch wurde im November 2011 erstmals in einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Die gewonnenen Anregungen konnten aufgenommen und bei der Umsetzung des Erfassungssystems berücksichtigt werden. Mit der Umsetzung der Verordnung und dem daraus resultierenden Start des Erfassungssystems wird in 2012 gerechnet.

ZNR und Bundesreserve

Zum Zwecke der staatlichen Ernährungsvorsorge kauft und lagert die BLE im Auftrag des BMELV in der Zivilen Notfallreserve (ZNR) Reis, Hülsenfrüchte und Kondensmilch sowie in der „Bundesreserve Getreide“ Weizen, Roggen und Hafer. In Ausschreibungen sucht die BLE geeignete Ware und Lagerraum und schließt Verträge zum Kauf und zur Bevorratung der Waren. Kontrolleure der BLE überprüfen in regelmäßigen Abständen die korrekte Lagerung sowie die Qualität der eingelagerten Waren. Um die Qualität der Vorräte zu erhalten, werden die Waren regelmäßig gewälzt.

Im Berichtsjahr wurden Verkaufs-Verträge für 38.875 Tonnen Weizen und Hafer sowie für 8.025 Tonnen Reis und Hülsenfrüchte geschlossen. Dem standen Verträge für Einkäufe von 78.085 Tonnen Weizen und Roggen sowie für 24.025 Tonnen Reis und Hülsenfrüchte gegenüber.

Die Anzahl der Sicherheiten der Bundesreserve Getreide sowie der Zivilen Notfallreserve betrug 76 mit einem Gesamtvolumen von 15,2 Millionen Euro.

Zum 31. Dezember 2011 ergaben sich folgende Bestände:

- » 640.067 Tonnen Getreide,
- » 112.655 Tonnen Reis und Hülsenfrüchte und
- » 6.015 Tonnen Kondensmilch.

Sensorik- und Warenkundelabor

Um die gesundheitliche, biologische und sensorische Qualität der Notfallreserve sicherzustellen, werden die nationalen Krisenvorräte während ihrer Lagerung kontinuierlich kontrolliert. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 324 Lagerpartien untersucht. Davon sind 201 Partien zusätzlich von beauftragten Laboren analysiert worden. Das Sensorik- und Warenkundelabor wertete die Untersuchungsergebnisse aus.

Verwaltungsausschüsse

Um die aktuelle Entwicklung der EU-Verordnungsgebung zu verfolgen und die korrekte sowie meist kurzfristige Durchführung der Marktmaßnahmen zu gewährleisten, nahm die BLE an nahezu allen der 60 Verwaltungsausschusssitzungen für die Bereiche Ackerkulturen, Nicht-Anhang-I-Waren, horizontale Angelegenheiten, Obst und Gemüse, tierische Erzeugnisse und Wein bei der EU-Kommission in Brüssel teil.

Die teilnehmenden BLE-Experten geben die Informationen an die zuständigen Organisationseinheiten sowie an Wirtschaftsbeteiligte und Verbände – auch auf europäischer Ebene – und darüber hinaus auch an Instituten im BMELV-Geschäftsbereich weiter.



Stabilität für gemeinsame Märkte

Bewilligungsstelle ELER

Als zugelassene EU-Zahlstelle ist die BLE zuständig für die Bewilligung von Zahlungsanträgen und für die Kontrolle der ordnungsgemäßen Durchführung des Programms der Deutschen Vernetzungsstelle ELER.

Die Maßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raums sind breit gefächert und werden grundsätzlich durch den europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert. Für Mitgliedstaaten – wie Deutschland –, die sich für ein spezifisches Programm (technische Hilfe) entschieden haben, ist die Obergrenze der ELER-Beteiligung 50 Prozent der zuschussfähigen öffentlichen Aufgaben. Deutschland legt dazu der EU-Kommission einen nationalen Aktionsplan zur Genehmigung vor, der von der DVS in der BLE durchgeführt wird.

Als Teil der Zahlstelle hat die Bewilligungsstelle den besonderen Qualitätsansprüchen zu genügen und ein wirksames sowie kontinuierliches Verwaltungs- und Kontrollsystem zu gewährleisten und nachzuweisen. Dabei sind alle Zahlungsanträge einer 100-prozentigen Verwaltungskontrolle zu unterziehen. Vor allem sind alle beantragten Personal-, Reise- und Beschaffungskosten nach den einschlägigen Gemeinschaftsvorschriften und nationalen Regelungen zu prüfen. Mindestens fünf Prozent der aus dem ELER finanzierten Ausgaben sind zudem einer Vor-Ort-Kontrolle zu unterziehen.

Förderfähige Ausgaben	809.769,86 € (ohne USt.)	
Nationaler Anteil	436.431,37 €	
EU-Anteil	404.884,93 €	
Anzahl der Bewilligungen	7	
Anzahl der Vor-Ort-Kontrollen	3	

Ländliche Strukturentwicklung

Die Deutsche Vernetzungsstelle (DVS) ist in der BLE angesiedelt und hat die Aufgabe, bundesweit Aktivitäten im Bereich der ländlichen Entwicklung zu begleiten und zu deren Weiterentwicklung beizutragen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den 14 Länderprogrammen, die in Deutschland Maßnahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) umsetzen.

Die DVS organisiert den Austausch von Ergebnissen, Erfahrungen und Know-how zwischen einem sehr breiten Spektrum an Institutionen und anderen Partnern. Hierzu werden verschiedene Veranstaltungsformate sowie vielfältige Medien genutzt und gemeinsam Inhalte entwickelt.

Auf diesem Weg führt die DVS Akteure über mehrere Ebenen von der EU bis zum Dorf auch in längerfristig angelegten Strukturen zusammen. Die Themenvielfalt geht dabei über das ELER-Spektrum hinaus.

Von der DVS wurden 2011 insgesamt 13 Veranstaltungen, teilweise mit internationalen Partnern, organisiert und von über 1.000 Teilnehmern besucht.

Die Zeitschrift „LandInForm“ erschien 2011 mit den Schwerpunktthemen: Existenzgründung im ländlichen Raum, Fläche sparen, Grenzen überwinden – Partner finden, Starke Gemeinschaft – lebendiges Dorf. Auch gab es ein LandInForm Spezial zum Thema „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“. Die Druckauflage pro Ausgabe lag bei 10.500 Exemplaren. Die DVS-Informationsangebote, Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen wurden auch auf www.netzwerk-laendlicher-raum.de zum Herunterladen und teilweise als Audiodateien bereitgestellt. Der Newsletter landaktuell erschien 2011 siebenmal und wurde an fast 3.500 Interessenten versandt.

Die Website (über 250 Zugriffe pro Tag) bietet Informationen zur ELER-Förderung und zu anderen für die ländliche Entwicklung relevanten Themen. Hierzu zählen Versorgung mit Breitband-Internet, Klima und Energie, Wasserrahmenrichtlinie, Wald und Forst, Naturschutzberatung, biologische Vielfalt oder Regionalentwicklung in Deutschland. 2011 wurden noch die Themen Demografischer Wandel und Mobilität ergänzt. Außerdem wurden die Best-Practice-Datenbank, der News-Service und der Terminkalender ausgebaut.

Strukturen der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen

Zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2012 werden Handlungsempfehlungen für die Politik in den Bereichen Post, Telekommunikation, Verkehr/Mobilität, interkommunale Zusammenarbeit/Nahversorgung und Förderpolitik erarbeitet. Des Weiteren werden Analysen und Bewertungen durchgeführt.

Folgendes waren 2011 die inhaltlichen Schwerpunkte:

- » ein Gutachten zur Auswirkungen der Privatisierung und Marktliberalisierung im Bereich des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) sowie eine Expertise zu Neuerungen in der Breitband-Internet-Versorgung durch den Einsatz von Funktechnologien wurden erarbeitet und diskutiert. Eine Experten-Anhörung zum Thema SPNV im BMELV wurde von der DVS organisiert.
- » eine thematische Netzwerke in den Bereichen Interkommunale Zusammenarbeit, Breitband-Internet und Verkehr und wurden auf- und ausgebaut,
- » thematische Website zur Breitband-Internet-Versorgung ländlicher Räume unter www.netzwerk-laendlicher-raum.de wurde aufgebaut,
- » an BMELV-Stellungnahmen und Vorbereitungen zu Ressortabstimmungen wurde mitgewirkt.

Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Die wesentlichen Arbeitsbereiche in 2011:

- » Abschlussveranstaltung des 23. Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ mit 2.500 Personen auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin durchgeführt,
- » Abschlussbericht für den 23. Bundesdorfwettbewerb erstellt,
- » Empfang der Siegedörfer beim Bundespräsidenten im Schloss Bellevue organisiert,
- » Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ mit den Bundesländern ausgewertet (Vorbereitung der Evaluierung des Bundeswettbewerbs 2012, Überarbeitung des Dorfleitfadens 2012, Begleitung der Landeswettbewerbe),
- » Festakt „50 Jahre Dorfwettbewerb“ mit 350 Personen im Forum Ludwigsburg organisiert,
- » Festschrift „50 Jahre Dorfwettbewerb“ erstellt und
- » Internetportal www.dorfwettbewerb.bund.de überarbeitet.

Ein- und Ausfuhrlicenzen

Für den Handel mit bestimmten landwirtschaftlichen Produkten zwischen EU- und Nicht EU-Ländern ist die Verwendung einer Lizenz erforderlich. Lizenzen berechtigen und verpflichten mittels Stellung einer Sicherheit zur Ein- oder Ausfuhr der betreffenden Erzeugnisse. In Deutschland ist die BLE für die Erteilung solcher Lizenzen zuständig.

2011 wurden von der BLE 138 Einfuhrzollkontingente und Präferenzregelungen über Einfuhrlicenzen verwaltet, bei denen zum Teil aufwändige Zugangsprüfungen mit Nachweis- und Referenzmengenberechnungen durchgeführt sowie Zuteilungsmengen ermittelt wurden.

Insgesamt wurden 23.380 Ein- und Ausfuhrlicenzen und 487 Einfuhrrechte in 2011 erteilt.

Der Umfang der im Lizenzbereich hinterlegten und verwalteten Sicherheiten, insbesondere in Form von Bürgschaften, erhöhte sich um 2,5 Milliarden Euro. Die gestellten Sicherheiten werden freigegeben, wenn die Pflicht zur Ein- oder Ausfuhr erfüllt und dies von den Zollstellen amtlich bestätigt wurde oder – je nach Regelung – die zusätzlich erforderlichen Nachweise (Kontrolldokumente, Ankunftsachweise usw.) vorgelegt wurden. Hierdurch ergibt sich zum Jahresende ein Endbestand an Sicherheiten von 1,1 Milliarden Euro.

Erteilte Ausfuhrlicenzen 2011

- » 2.307 Lizenzen für Getreide und Reis
- » 1.696 Lizenzen für Fleisch und Eier
- » 443 Lizenzen für Zucker
- » 389 Lizenzen für Milcherzeugnisse
- » 14 Lizenzen für Nicht-Anhang I-Waren

Erteilte Einfuhrlicenzen 2011

- » 12.402 Lizenzen für Fleisch
- » 2.963 Lizenzen für Obst, Gemüse und Bananen
- » 2.162 Lizenzen für Getreide und Reis
- » 905 Lizenzen für Zucker
- » 487 Lizenzen für Einfuhrrechte
- » 52 Lizenzen für Milcherzeugnisse
- » 37 Lizenzen für Olivenöl und Hanf
- » 10 Lizenzen für Ethylalkohol

Rindfleisch- Sondererstattung

Zur Entlastung des Rindfleischmarktes kann für das Fleisch von interventionsfähigen Tieren (männlichen Rindern) eine höhere Erstattung (Sondererstattung) gewährt werden. Wird diese Marktordnungsmaßnahme eingesetzt, kontrolliert die BLE in Deutschland die fachlichen Anforderungen für deren Gewährung: Fleisch von männlichen Tieren, Zerlegung des Fleisches und Sicherung der Nämlichkeit. Hierzu werden von den BLE-Prüfern Plomben (bei ganzen Vierteln) und Sicherungsetiketten (bei verpackten Teilstücken) einzeln an jedem Packstück angebracht.

Seit Dezember 2010 sind die monatlichen Rindfleischexporte, für die eine Sondererstattung gezahlt wird, wieder rückläufig. Wurden für die Prüfung und Sicherung der Nämlichkeit zum Export mit Sondererstattung vorgesehener Rinderviertel im November 2010 noch rund 81.000 Plomben durch die BLE-Prüfer benötigt, sank deren Verbrauch bis September 2011 kontinuierlich auf rund 18.000 Stück. Dennoch belief sich der Gesamtjahresverbrauch verwendeter Plomben 2011 auf rund 350.000 Stück und lag damit mit fast 20.000 Stück über dem Vorjahr.

Die Auszahlung der Erstattungen erfolgt zeitverzögert. Zuständig hierfür ist die Bundesfinanzverwaltung. Vergleicht man die Werte der gezahlten Ausfuhrerstattungen oder die diesen Zahlungen zu Grunde liegenden Mengen, so ergibt sich für 2011 eine mengenmäßige Steigerung um mehr als 300 Prozent; von 12.000 (2010) auf 38.000 Tonnen (2011).



Private Lagerhaltung von Schweinefleisch

Anfang des Jahres 2011 beschloss die EU-Kommission, die Private Lagerhaltung (PLH) von Schweinefleisch durchzuführen. War es früher eine der Hauptaufgaben der BLE, die Produktionsüberschüsse zur Marktstabilisierung und Sicherung von landwirtschaftlichen Existenzen aufzukaufen und einzulagern, ist dies heute nicht mehr so. Mit dem Paradigmenwechsel in der Europäischen Agrarpolitik – „Weg von der Markt- und Preisstützung hin zu direkter Einkommensstützung“ – änderten sich auch die Aufgabenschwerpunkte der BLE. Doch ein „Sicherheitsnetz“ an Marktordnungsmaßnahmen blieb immer bestehen. Auf dieses „Sicherheitsnetz“, zu dem die Intervention und Private Lagerhaltung gehören, berief sich die EU-Kommission Anfang 2011, um den damaligen, erheblichen Marktstörungen entgegenzuwirken.

Sie waren Anfang 2011 auf dem Schweinemarkt aufgetreten. In Tierfuttermitteln war eine Verunreinigung mit Dioxinen festgestellt worden, die die gesetzlichen Höchstgehalte deutlich überschritten. In der Folge wurden vereinzelt auch erhöhte Werte in Tieren und Fleisch gemessen. Eine akute Gesundheitsgefährdung für Verbraucherinnen und Verbraucher bestand laut Bundesinstitut für Risikobewertung nicht. Dennoch herrschte große Unsicherheit in dessen Folge Fleisch, insbesondere Schweinefleisch,

keinen Absatz mehr fand. Der Schweinefleischmarkt in Deutschland brach nahezu zusammen, die Preise fielen innerhalb weniger Wochen um bis zu 30 Prozent. Erstmals seit 2007/08 beschloss die EU-Kommission, eine Private Lagerhaltung von Schweinefleisch durchzuführen.

.....

Die private Lagerhaltung ist eine Marktordnungsmaßnahme der EU-Kommission zur Stabilisierung von gravierenden Marktstörungen. Die Beihilfe entlastet Lagerhalter von den Einlagerungskosten für Fleisch und Butter. Anders als bei der staatlichen Lagerhaltung (Intervention) liegt die Angebotsverschiebung stärker im Entscheidungsbereich der Lagerhalter; das Instrument ist flexibler. Durch den finanziellen Anreiz, Ware zu lagern und nicht zu vermarkten, wird der Markt temporär entlastet.

.....

Durch den rasanten Preisverfall war die PLH ein stark in Anspruch genommenes Mittel, das Angebot vorübergehend zu verknappen und den Preis zu stabilisieren. Die Höhe der Beihilfe schwankte je nach Lagerdauer und Teilstück zwischen 343 und 499 Euro pro Tonne. Die Unternehmen konnten zwischen Lagerperioden von drei



bis fünf Monaten wählen. Danach gelangte das Fleisch zurück auf den Markt. Für den Export bestimmte Ware konnte bereits nach zwei Monaten freigegeben werden.

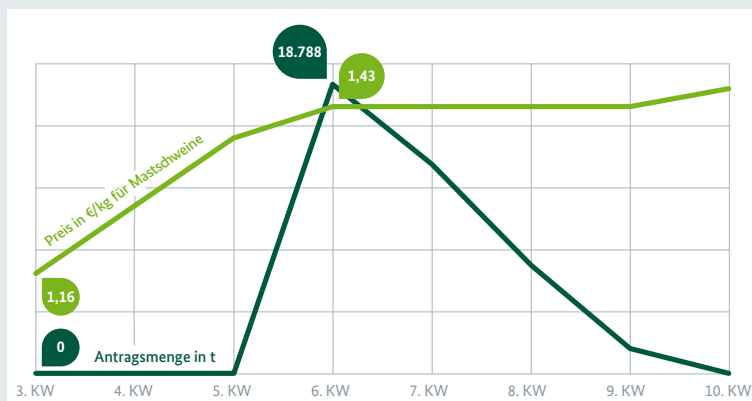
Die Anzahl der abgeschlossenen Lagerverträge und die eingelagerten Mengen stiegen gegenüber der vorherigen PLH (2007/08) um mehr als das Dreifache von 382 auf 1.300 Lagerverträge sowie von 13.000 auf 41.000 Tonnen an.

Im europäischen Vergleich hat der deutsche Anteil am gesamten EU-Beihilfevolumen (75 Millionen Euro) gegenüber der vorherigen Kampagne (41 Millionen Euro) von 12 auf 29 Prozent zugenommen. Die Grafik zeigt die Entwicklung der Schweinefleischpreise parallel zur Nutzung der PLH.

Marktmaßnahmen: Personelle Herausforderung

Die PLH führte zu einer plötzlichen und unerwarteten personellen Mehrbelastung der BLE im Innen- und Außendienst. Im Außendienst musste das vorhandene Prüferpersonal kurzfristig durch Aushilfen aufgestockt werden.

Die BLE befindet sich in einem Spannungsfeld zwischen dem gebotenen Personalabbau infolge der rückläufigen Marktordnungsmaßnahmen auf der einen Seite und den bestehenden Anforderungen der EU-Kommission auf der anderen Seite.



Preisentwicklung bei Mastschweinen mit Inanspruchnahme der PLH

Um dieser Aufgabe auch in Zukunft gerecht zu werden, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen: Mitarbeiterpools aus sämtlichen BLE-Abteilungen eingerichtet, Schulungen des vorhandenen Prüfdienstes intensiviert, Schulungsmaßnahmen für externes Prüfpersonal durchgeführt und flexible IT-Anwendungen programmiert.

Intervention, Private Lagerhaltung, Beihilfen

Zur Preisstützung bedient sich die Europäische Union als Sicherungsnetz verschiedener Instrumente. In Deutschland ist die BLE für die Durchführung der Intervention in Form der öffentlichen und privaten Lagerhaltung zuständig. Dabei kauft die BLE im Rahmen der öffentlichen Lagerhaltung Weizen, Butter, Magermilchpulver und Rindfleisch an. Die Lagerung wird im Wege von Dienstleistungsverträgen dem Lagereigewerbe übergeben.

Grundsätzlich wird die Ware unter Berücksichtigung der Lage auf den Agrarmärkten verkauft oder im Rahmen der Bedürftigenhilfe abgegeben. Private Lagerhaltung bedeutet die Gewährung von Beihilfe für die Einlagerung von Agrarprodukten (Butter, Schweinefleisch).

Getreidemarkt

Im Zuge der Agrarreformen wurde zum Interventionszeitraum 2010/11 die obligatorische Intervention auf Weizen beschränkt. Da die Märkte sich stabil zeigten, kam es jedoch zu keinen Ankäufen.

Zu Beginn 2011 verfügte die BLE über 1.164.188 Tonnen Gerste. Davon wurden 564.657 Tonnen im Wege einer öffentlichen Ausschreibung veräußert. 582.675 Tonnen wurden im Rahmen der Bedürftigenhilfe zur Verfügung gestellt. Hiervon gingen 39.080 Tonnen nach Belgien, 467.683 Tonnen nach Italien sowie 75.912 Tonnen nach Polen. 16.856 Tonnen sind für die Bedürftigenhilfe 2012 zur Lieferung nach Rumänien vorgesehen.

Für eine mögliche Intervention auf dem Getreidesektor wurden für den Zeitraum 01. November 2011 bis 31. Mai 2012 Lagerflächen zur Lagerung von 5.093.695 Tonnen unter Vertrag genommen. Die Lagergeldsätze liegen zwischen 0,51 und 2,50 Euro pro Tonne.

Milchmarkt

Aufgrund der stabilen Milchmärkte kam es zu keiner Intervention. Der vorhandene Bestand an Magermilchpulver in Höhe von 63.463 Tonnen verringerte sich durch Verkäufe im Wege der öffentlichen Ausschreibung um 10.458 Tonnen sowie um weitere 47.028 Tonnen im Rahmen des Programmes 2011 zur Bedürftigenhilfe. Hier wurden 28.281 Tonnen an Italien, 13.147 Tonnen an Polen sowie und 5.600 Tonnen an Rumänien geliefert. Im Hinblick auf das Programm für die Bedürftigenhilfe 2012 wurden 3.294 Tonnen für Polen sowie 2.683 Tonnen für Griechenland reserviert.

In 2011 wurden keine Butterbestände verwaltet.

Zur Vorbereitung einer möglichen Intervention auf dem Milchmarkt wurden im Wege öffentlicher Vergaben Verträge über Kaltlagerraum zur Lagerung von 83.940 Tonnen Butter mit Lagergeldforderungen zwischen 5,30 und 15,80 Euro pro Tonne sowie über Lagerraum zur Lagerung von 166.592 Tonnen Sprühmagermilchpulver mit Lagergeldforderungen zwischen 1,29 und 9,40 Euro pro Tonne geschlossen.

Rindfleisch

Die Rindfleischintervention wurde im Jahr 2011 nicht ausgelöst.

Private Lagerhaltung

Bei der privaten Lagerhaltung von Butter wurden in der Einlagerungsperiode (01. März bis 15. August 2011) 400 Lagerverträge abgeschlossen und 18.165 Tonnen Butteräquivalent eingelagert. Für diese Maßnahme wurde insgesamt rund eine Million Euro an Beihilfen gewährt.

Bei der privaten Lagerhaltung von Schweinefleisch wurden insgesamt 21 Millionen Euro an Beihilfen für 1.300 Verträge mit rund 41.000 Tonnen ausgezahlt. Die eingelagerten Mengen (und damit auch die Beihilfe) sind gegenüber der letzten Maßnahmendurchführung in 2007/08 um mehr als den dreifachen Faktor angestiegen. Damals waren lediglich 5 Millionen Euro für 382 Verträge über insgesamt 13.000 Tonnen ausbezahlt worden. Im europäischen Vergleich hat der deutsche Anteil am gesamten EU-Beihilfevolumen (75 Millionen Euro) gegenüber der vorherigen Kampagne (41 Millionen Euro) von 12 auf 29 Prozent zugenommen.

Sonstige Beihilfen

Bei den produktbezogenen Unterstützungsmaßnahmen wurden in 2011 für die Herstellung von Trockenfutter 5,5 Millionen Euro, zur Unterstützung der Hopfenerzeugergemeinschaften 2,3 Millionen Euro und für die Verarbeitung von Flachs- und Hanffasern 51.000 Euro an Beihilfen ausbezahlt.

InVeKos

Die BLE unterstützt das BMELV in verschiedenen Arbeitsbereichen des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (InVeKoS), einem System zur Sicherstellung der tatsächlichen und ordnungsgemäßen Durchführung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Die BLE leitet verschiedene Bund-Länder-Arbeitsgruppen und bereitet die InVeKoS-Statistiken für die EU-Kommission auf.

In 2011 wurde von allen Bundesländern ein Forschungsprojekt zur Ermittlung praxistauglicher Toleranzen bei der InVeKoS-Flächenvermessung durchgeführt. Die BLE koordinierte dieses Projekt, das ein externer wissenschaftlicher Dienstleister unterstützte. Das Vorhaben und die Erkenntnisse hieraus wurden der Forschungsstelle der Kommission (JRC) auf der Jahresabschlusskonferenz vorgestellt; eine Veröffentlichung ist geplant.

Die BLE begleitete im Jahr 2011 zudem mehrere Prüfreisen der EU-Kommission zum Thema Direktzahlungen sowie flächen- und tierbezogene ELER-Maßnahmen in verschiedenen Bundesländern und unterstützte das BMELV bei Stellungnahmen und bilateralen Gesprächen im Hinblick auf die vergangenen Prüfungen fachlich.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit lag in der Leitung verschiedener Bund-Länder-Arbeitsgruppen, die sich mit Programmbeschreibungen und Leitfäden zur Abwicklung der Direktzahlungen sowie der flächen- und tierbezogenen ELER-Zahlungen beschäftigen.

Absatzförderung

Die EU fördert Informations- und Absatzfördermaßnahmen für europäische Agrarerzeugnisse im Binnenmarkt und in Nicht-EU-Ländern sowie Maßnahmen zur Vermarktung von in Deutschland erzeugten Weinen auf Märkten außerhalb der EU. Die BLE fordert Branchen- und Dachverbände auf, Programmanschläge zur Durchführung einer Informations- und Absatzfördermaßnahme für Agrarerzeugnisse im Binnenmarkt oder auf Drittlandsmärkten einzureichen. Diese werden durch die EU-Kommission abschließend genehmigt. Finanziert werden die Programme mit höchstens 50 Prozent durch die EU und mindestens 20 Prozent durch den Antragssteller. Der Rest wird bei Bedarf durch den Mitgliedstaat getragen. Die ordnungsgemäße Durchführung sowie die Abrechnung der genehmigten Programme wird von der BLE überwacht.

Die BLE betreute 2011 sechs Verträge mit unterschiedlichen Vertragspartnern. Sie überwachte und kontrollierte die vertrags- und ordnungsgemäße Durchführung und leistete die entsprechenden Vorschuss-, Zwischen- und Abschlusszahlungen.

Für folgende Sektoren genehmigte die EU-Kommission in 2011 je einen Programmantrag

- » für lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels,
- » für frisches, gekühltes oder gefrorenes Fleisch,
- » frisches Obst und Gemüse, das gemäß einer gemeinschaftlichen oder einzelstaatlichen Qualitätsregelung erzeugt wurde, und
- » für frisches Obst und Gemüse.

Produkte	Binnenmarkt in Mio. Euro	
Milch und Milcherzeugnisse	2,0	
Erzeugnisse mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g.U.) und geschützter geografischer Angabe (g.g.A.)	1,1	
Weihnachtssterne	2,13	
Qualitätsfleisch (Rind, Schwein, Geflügel)	1,5	
Obst und Gemüse	1,2	

Im Berichtszeitraum wurde eins von sechs Programmen beendet und ein weiterer Programmantrag (Binnenmarkt) von der BLE geprüft.

Exportförder- maßnahmen

Zur Erschließung kaufkräftiger Auslandsmärkte und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen im Ausland hat das BMELV ein Unterstützungsprogramm zur Förderung der Exportaktivitäten der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft aufgelegt. Die BLE hat im September 2010 die Projektträgerschaft hierfür übernommen. Zuwendungsempfänger können grundsätzlich überregionale, nichtstaatliche Organisationen als juristische Person sein, die ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Das Förderprogramm umfasst verschiedene Maßnahmen zur Markterschließung und -pflege.

Die BLE gewährt maximal eine 50-prozentige Zuwendung der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. Außerdem kann für die EU-Absatzförderungs- und Informationsmaßnahmen eine Zuwendung bis zu 30 Prozent der Gesamtausgaben gewährt werden.

Im Rahmen der Exportförderung aus Mittel des Bundeshaushalts wurden im Geschäftsjahr 2011 insgesamt 26 Anträge in den folgenden Produktbereichen gestellt:

- » Fleisch,
- » Obst und Gemüse,
- » Süßwaren,
- » Tierzucht und Tiergenetik,
- » Landtechnik und
- » branchenübergreifende Maßnahmen.

Das Gesamtvolumen betrug 1.091.260 Euro (Gesamtfördervolumen: 545.630 Euro).

An dem Exportförderprogramm sind neben dem BMELV und der BLE auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), die German Export Association für Food and Agriproducts (GEFA e. V.) und die Botschaften der Bundesrepublik Deutschland beteiligt.

Nach den allgemeinen Bestimmungen für die Vergabe von Leistungen (VOL/A) kann das BMELV für weitere Arbeiten im Bereich der Exportförderung auch Aufträge vergeben.

Welternährung und Internationales

.....

Die BLE-Projektgruppe „Internationale Zusammenarbeit und Welternährung“ unterstützt das BMELV sowie Gremien und Netzwerke in allgemeinen Fragen der internationalen Zusammenarbeit und Welternährung. Sie übernimmt Managementaufgaben des Bilateralen Treuhandfonds (BTF) des BMELV bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und betreibt Informations- und Wissensmanagement für die internationale Zusammenarbeit bei der Agrarforschung, Welternährung und Entwicklung ländlicher Räume. Die Projektgruppe vermittelt deutsche Fachkräfte und Beigeordnete Sachverständige (sogenannte Associate Professional Officer [APO]) zur FAO und fördert den Wissenschaftlertausch aufgrund bilateraler Abkommen.

.....

Seit 2002 wurden durch den BTF bereits 70 Projekte hauptsächlich in Afghanistan und Afrika gefördert. Im Jahr 2011 konnten vier Neuvorhaben mit folgenden Zielen gestartet werden:

- » im Rio+20-Prozess zu einer neuen Vision eines nachhaltigen und prosperierenden Landwirtschafts- und Ernährungssektors beizutragen,
- » Lehr- und Lernmaterialien zu erstellen, die Menschen anleiten, sich ausgewogener und somit insgesamt besser zu ernähren, insbesondere um Unter- und Fehlernährung zu verringern,
- » im afrikanischen Programm zur Stärkung des Landwirtschaftlichen Sektors (CAADP, www.nepad-caadp.net) nationale Akteure bei der Entwicklung und Verabschiedung von nationalen landwirtschaftlichen Investitionsplänen und Programmen zu unterstützen, und
- » Beratung des afghanischen Landwirtschaftsministeriums im Hinblick auf Produktionsberatung sowie Propagierung von Einkommensmöglichkeiten, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Potenziale von Frauen eingehen.

In 2011 waren vier APO-Stellen mit folgenden Profilen neu zu besetzen:

- » Intersectoral Collaboration on Nutrition,
- » Land Tenure,
- » Nutrition Specialist und
- » Investment Officer/Capacity Development.

Nach den Auswahlverfahren in der BLE und der FAO wurden alle vier Positionen im Laufe des Jahres 2011 besetzt. Bei der Stellenverteilung für das APO-Programm 2012 wurden im Dezember 2011 vom BMZ für die FAO zwei neue Stellen bewilligt.

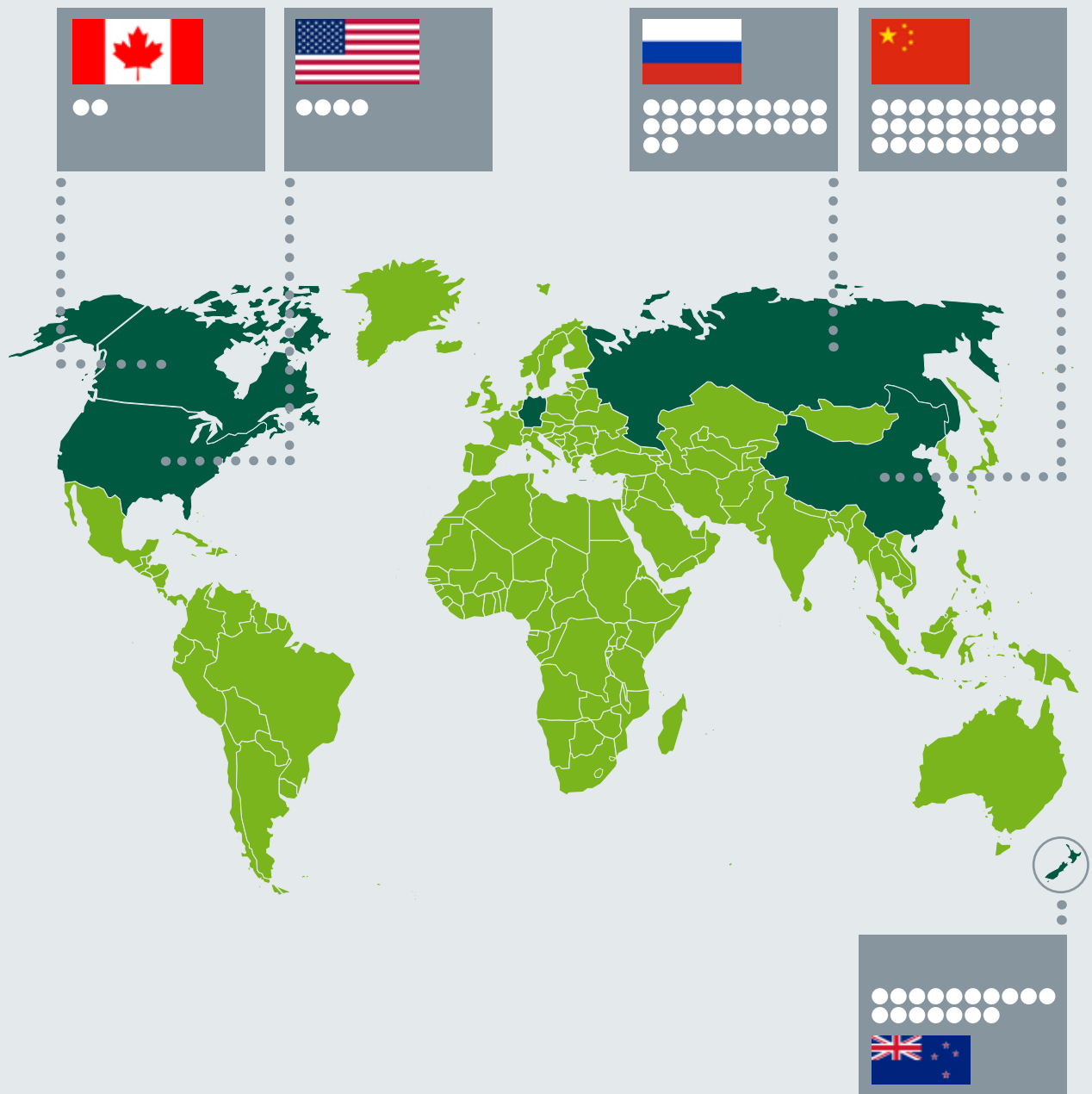
Im Bilateralen Wissenschaftlertausch werden zurzeit 81 laufende Projekte betreut. In diesen Projekten fanden im Berichtszeitraum Austausche und Besuche von 56 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern statt. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Kooperationen mit:

- » China (28 Projekte),
- » Russland (22 Projekte)
- » Neuseeland (17 Projekte),
- » USA (4 Projekte),
- » weitere Partnerländer sind Australien (1), Benin (1), Brasilien (1), Japan (1), Kanada (2), Kolumbien (1), Ukraine (1), Südkorea (1) und Vietnam (1).

Im Rahmen der deutsch-russischen Zusammenarbeit fand vom 14. bis 18. November 2011 eine von der BLE organisierte Sitzung der zuständigen Sachverständigengruppe in Berlin statt. Hier erhielten 21 Projekte für den Kooperationszeitraum 2012/2013 ihre Zustimmung.

Mit großem Erfolg hat die BLE den 25. Internationalen Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit, der vom 12. bis 28. Juli 2011 im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching am Ammersee stattfand, vorbereitet und organisatorisch durchgeführt. Aufgrund des 50. Jahrestages erfolgte eine umfangreiche und weltweite Außendarstellung.

Mit der Programmumsetzung der Afrikanischen Union zur Förderung der Landwirtschaft in Afrika (CAAPD/NEPAD) wurde die BLE beauftragt, in 14 Ländern südlich der Sahara ein nachfrageorientiertes Frage-Antwort-System für Kleinbauern mit zu initiieren. Das Projekt baut hierbei auf die jahrelangen Erfahrungen der BLE und die erfolgreiche Umsetzung des RUNetwork Projektes (www.runetwork.org) in Uganda auf. Ein wichtiges Projektziel ist, die Zusammenarbeit zwischen Bauernorganisationen, Beratungsdiensten und Agrarforschungseinrichtungen zu fördern und so die Forschung in der Praxis zu stärken. Des Weiteren sollen Daten aus landwirtschaftlichen Betrieben verfügbar gemacht und gemeinsam mit beteiligten Forschungseinrichtungen analysiert werden. Dies ermöglicht ein besseres Verständnis der aktuellen Situation und stellt eine wichtige Grundlage für die Planung und Durchführung von standortsangepassten, landwirtschaftlichen Fördermaßnahmen dar. Gemeinsam mit dem afrikanischen Forum für Agrarforschung in Afrika (FARA) wird dieses Projekt realisiert und aus Mitteln der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB) gefördert.



Kooperationsschwerpunkte beim bilateralen Wissenschaftleraustausch
(Nur Länder mit mehreren Projekten dargestellt)

Forschung und Entwicklung



Projektträger Agrarforschung

Begleitend zu nationalen Programmen und Aktionsplänen werden über die BLE auch Modell- und Demonstrationsvorhaben gefördert. International ist die BLE an verschiedenen ERA-Nets, unter anderem zu Tiergesundheit, Agrartechnik, Ökologischem Landbau und Pflanzenschutz beteiligt, die eine Entwicklung der transnationalen Forschungscoordination und Verbundforschung zum Ziel haben.

Vorhaben, die dem BMELV wissenschaftliche Entscheidungs- hilfe liefern

Einen Schwerpunkt des Projektträgers Agrarforschung bildeten in 2011 Forschungsvorhaben zum reduzierten Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung. Die Forschungsinhalte reichten von der Standardisierung der Antibiotikaresistenzbestimmung bis zur Untersuchung von Antibiotikavorkommen in Schweinegülle.

Ein großes Verbundvorhaben zur Erforschung der „MRSA-Problematik bei Nutztieren“ fand Ende 2011 seinen Abschluss. Beim rechtlichen Verbraucherschutz dominierten Vorhaben zu Geldanlage und Dispozinsen. Im Bereich Ernährung standen das Problem der Lebensmittelabfälle und die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit bestimmten Nährstoffen im Focus.

In der ERA-Net-Verbundforschung bei „ICT-Agri“ wurden sieben Vorhaben bewilligt. Weitere Forschungsverbünde bei Tiergesundheit (EMIDA) und Pflanzengesundheit (EU-PHRESCO) sind in Vorbereitung.

Erhebungen sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Biologische Vielfalt

Die Förderrichtlinie für Modellvorhaben wurde um neue Förderschwerpunkte wie Verbesserung von Agrar-Ökosystemen/Ökosystemleistungen sowie Maßnahmen zu Bildung, Information und Aufklärung erweitert.

Schwerpunkt der Erhebungen waren weiterhin Apfel- und Kirschsornten an den unterschiedlichen Standorten der Deutschen Genbank Obst (DGO). Hier ist ab 2012 eine molekulargenetische Überprüfung der vorher pomologisch bestimmten Sorten vorgesehen.

Ein Modellvorhaben zu Wildreben führte zu einer unerwartet hohen Anzahl von Funden „in situ“, wobei für einzelne Individuen Resistenzen gegen wichtige Krankheiten der Weinrebe nachgewiesen wurden, was in der Züchtung unmittelbar weiter verwendet werden konnte.

Ein anderes Modellvorhaben zeigte, dass bedrohte Rinderrassen (Deutsches Shorthorn) auf geschütztem Feuchtgrünland bei gleichzeitiger Erhaltung und Steigerung der Biodiversität wirtschaftlich erfolgreich gehalten werden können.

Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Die BLE unterstützt das BMELV bei der Entwicklung und Umsetzung des NAP-PS. Der Öffentlichkeit steht unter www.nap-pflanzenschutz.de ein durch die BLE neu aufbereitetes Informationsangebot zur Verfügung. Die wichtigsten Grundlagen sowie Vorschläge für die Weiterentwicklung des NAP-PS wurden während eines Forums im Dezember 2011 in enger Abstimmung zwischen dem BMELV, der BLE, dem JKI und den beteiligten Interessensgruppen erarbeitet.

Im vergangenen Jahr wurden für 184 Vorhaben insgesamt Fördermittel in Höhe von 9,7 Millionen Euro bereitgestellt.

Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz“

Das Vorhaben ist Teil des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und umfasste Ende 2011 insgesamt 16 Praxisbetriebe (Apfelanbau, Weinbau und Ackerbau) aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern.



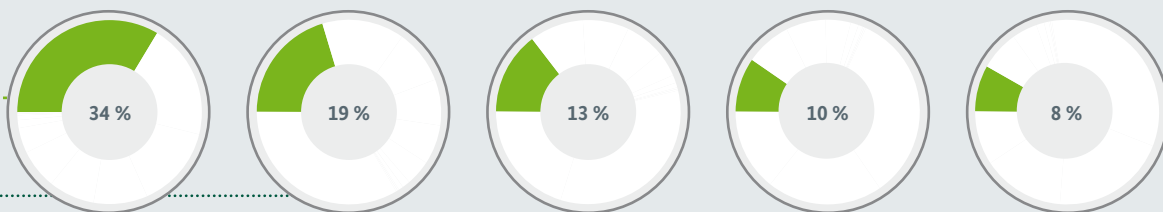
Logo des Modellvorhabens

Als nationale Leitbetriebe praktizieren diese integrierten Pflanzenschutz auf höchstem Niveau und demonstrieren dies der Praxis sowie der Öffentlichkeit. Die Betreuung der Betriebe erfolgt durch die Pflanzenschutzdienste der Länder, die Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte Entscheidungshilfen und Programme im Pflanzenschutz (ZEPP) und das Julius Kühn-Institut (JKI). Weitere Bundesländer und Anbaukulturen sollen folgen.

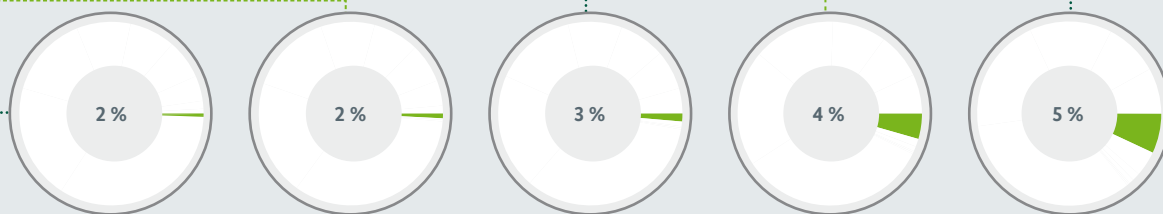
Projektförderung

Die nachfolgende Übersicht stellt die einzelnen Titel der verschiedenen, in den Projektträgerschaften betreuten Bereiche und deren finanzielle Ausstattung dar.

Maßnahmen mit Beispielen	Finanzvolumen	
Förderung von Innovationen - Förderung von Innovationen i. e. S. - Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Agrarbereich für Umweltschutz	28,50 Mio. €	←
BÖLN - alle Maßnahmen, Richtlinien (Zuwendungen), Vergabe	16,00 Mio. €	←
Aufklärung der Verbraucher im Ernährungsbereich - Maßnahmen IN FORM - Förderung der Verbraucherzentralen	11,00 Mio. €	←
Forschung, Untersuchungen und Ähnliches - Entscheidungshilfebedarf des BMELV - Bilaterale Kooperationen	8,50 Mio. €	←
Erhebungen, nichtwissenschaftliche Untersuchungen - Feststellung der Ertragslage der Land- und Forstwirtschaft - Bestandsaufnahmen und Erhebungen im Bereich der ‚Biologischen Vielfalt‘	6,30 Mio. €	←
Zuschuss an die Stiftung Warentest	4,00 Mio. €	←
Modell- und Demonstrationsvorhaben - Bundeswettbewerb ‚Besser essen. Mehr bewegen‘ - Fördermaßnahmen im Bereich der ‚Biologischen Vielfalt‘ - Fördermaßnahmen im Bereich Gartenbau und Sonderkulturen	3,20 Mio. €	←
Stärkung der Außenhandelsbeziehungen im Agrar- und Ernährungsbereich	2,67 Mio. €	←
Bundesprogramm Energieeffizienz	1,80 Mio. €	←
Bundeszentrale Informationsveranstaltungen	1,10 Mio. €	←
Förderung von Wettbewerben und Ehrenpreisen	0,48 Mio. €	←
Wissenschaftliche Veranstaltungen	0,23 Mio. €	←
Förderung Abgabeaufkommen Fischwirtschaftsgesetz	0,08 Mio. €	←



100 % **83,9 Mio. €**



Innovationsförderung

Das Programm zur Innovationsförderung wird seit 2006 durch die BLE als Projektträger umgesetzt. Begonnen hat dieses Programm mit einem Budget von fünf Millionen Euro und der Zielsetzung, insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu fördern. Im Fokus standen hierbei die Förderbereiche „Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen“, „Tiergesundheit“, „Züchtung von Kulturpflanzen“ und „Züchtung von Nutztieren“. Schon Ende 2006 wurde es auf die Förderung von Großunternehmen ausgeweitet. Mit dieser Entwicklung war naturgemäß auch eine Erweiterung der Förderbereiche verbunden. Mit der Programmüberarbeitung im Jahr 2008 kamen die Förderbereiche „Technik und umweltgerechte Landbewirtschaftung“, „Sicherheit und Qualität von Lebensmitteln“ und „Sonstiger gesundheitlicher Verbraucherschutz“ hinzu.

Im Berichtsjahr wurden sechs neue Themenfelder aufgenommen, die bis Ende 2011 veröffentlicht und zu denen insgesamt 182 Skizzen eingereicht wurden. Dabei handelte es sich um Förderungen von Innovationen

- » für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser (53 Skizzen),
- » zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (76 Skizzen),
- » zur Qualitätssicherung bei der Lagerung von getrockneten landwirtschaftlichen Erzeugnissen (zehn Skizzen),
- » zur Verbesserung des Verbraucherschutzes bei Dienstleistungsangeboten im Energiebereich (elf Skizzen),
- » für eine ressourcenschonende und emissionsarme Produktion von tierischen Erzeugnissen (18 Skizzen) und
- » zur klimarelevanten landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Verwertung von biologischen Rest- und Abfallstoffen mittels hydrothormaler Verfahren (14 Skizzen).

In 2011 standen Fördermittel in Höhe von 28,5 Millionen Euro für die Innovationsförderung zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden 51 neue Projekte bewilligt, der größte Teil als Verbundvorhaben. Die Summe der Budgets aller bewilligten Vorhaben betrug Ende 2011 rund 154 Millionen Euro; die hierzu bewilligten Fördermittel des Bundes erreichten 111 Millionen Euro. Weitere Anträge sind in Bearbeitung.

Die Arbeiten auf dem Gebiet der anderen Förderbereiche konnten wie geplant durchgeführt werden. Im Einzelnen wurden hier unter anderem folgende Aufgaben wahrgenommen:

» **Projektträgerschaft für das Verbundprojekt
„Zukunftsinitiative Niedrigenergie-Gewächshaus“**

In den neu errichteten Experimentalgewächshäusern wurden an drei Standorten sind die pflanzenbaulichen und technischen Untersuchungen fortgeführt. Es wurde deutlich, dass die Regulierung der Luftfeuchte die größte Herausforderung bei derart stark isolierten Gewächshäusern darstellt. Die Praxis zeigt großes Interesse an den untersuchten Fragestellungen im Zierpflanzen- und Gemüsebau. Die Untersuchungen werden im Rahmen des Zweckvermögens des Bundes durch die Landwirtschaftliche Rentenbank gefördert.

» **Projektträgerschaft für ein Bundesprogramm zur Steigerung
der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau**

Den Antragstellern wird auf www.ble.de/energieeffizienz/ ein umfassendes Informationsangebot zur Verfügung gestellt. In 2011 wurden 15 Vorhaben, alle aus dem Bereich des Gewächshausbaus, beschieden, die sich gleichmäßig auf Modernisierungs- und Neubauinvestitionsmaßnahmen aufteilen. Mithilfe der überarbeiteten Förderrichtlinie konnten einige Kritikpunkte der Praxis korrigiert werden, was zu einem gesteigerten Antragsaufkommen führte.

Wahrnehmung von Projektträgeraufgaben zur Verwendung des Zweckvermögens des Bundes bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank

Gefördert werden Projekte im Bereich der experimentellen Entwicklung. Hierzu zählt die Umsetzung von Erkenntnissen der industriellen oder universitären Forschung in neue oder verbesserte Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen. Auch die konzeptionelle Planung und der Entwurf von alternativen Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen sowie Studien zur technischen Durchführbarkeit sind förderfähig.

Im Berichtsjahr gingen 18 Verbundvorhaben mit 25 Teilvorhaben zur fachlichen Prüfung bei der BLE ein. Die Rentenbank beschied 2011 bei einem förderfähigen Gesamtvolumen von 3,16 Millionen Euro Zuwendungen in Höhe von 2,44 Millionen Euro. Neue Schwerpunkte konnten sich anhand der Ergebnisse der bis Dezember 2011 durchgeführten Sektorstudie ergeben.



10 Jahre BÖL(N)

Das Hauptziel des Ende 2001 vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) initiierten Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) [seit 2011: Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)] war und ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine weitere Ausdehnung des ökologischen und seit 2011 auch des auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landbaus in Deutschland.

In den Anfangsjahren waren die in der BLE-Geschäftsstelle koordinierten und umgesetzten Maßnahmen des Bundesprogramms darauf ausgerichtet, das Interesse der Verbraucher an ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu wecken und die Nachfrage sowie das Angebot gleichgewichtig zu stärken. Unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen am Markt wurden teilweise Neuorientierungen vorgenommen, um zum Beispiel eine Eigenbeteiligung der Wirtschaft zu forcieren.

Diese Neuorientierungen zeigten sich zunächst darin, dass angepasst an die positive Entwicklung des Ökomarktes in Deutschland die bereitgestellten Mittel schrittweise zurückgeführt wurden. Standen in den Jahren 2002 und 2003 jeweils rund 35 Millionen Euro zur Verfügung

und waren es in den Folgejahren (2004 bis 2006) jährlich über 20 Millionen Euro, so können nun die beiden Fachbereiche Informationsmanagement und Forschungsförderung insgesamt noch auf 16 Millionen Euro pro Jahr zurückgreifen.

Informationsmanagement

Die BLE entwickelte Richtlinien zur Förderung der Umstellungsberatung bei Landwirten, von Messe- und Ausstellungsbeiträgen sowie von Informations- und Absatzfördermaßnahmen. Darin werden bestimmte, maximale finanzielle Förderquoten festgelegt; ein entsprechendes Eigenengagement der Antragsteller ist daher zwingend erforderlich. Die Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur Information von Verbraucherinnen und Verbrauchern über den ökologischen Landbau und damit verbundene Absatzfördermaßnahmen unterstützt Projekte wie Informationskampagnen, Ausstellungen, Verkostungsaktionen, Druck von Medien (zum Beispiel Bio-Einkaufsführer) und Großveranstaltungen, die Verbraucher über die Herstellung, Verarbeitung und Qualität von Erzeugnissen des ökologischen Landbaus informieren.



Mit der Programmerweiterung Ende 2010 um das Thema Nachhaltigkeit kamen entsprechend einige neue Maßnahmen hinzu: das Netzwerk „Nachhaltigkeitshöfe“, Informationsveranstaltungen für Landwirte und Fachberater zu Nachhaltigkeitszertifizierungssystemen, Veranstaltungen zur Betriebsentwicklung zu besonders tiergerechten Haltungssystemen oder der bekannte Schülerwettbewerb, bei dem künftig neben dem Ökolandbau auch nachhaltige Landwirtschaft Thema sein wird.

Zentrale Bestandteile des Bundesprogramms wie Weiterbildungsveranstaltungen für die Landwirte, die Außer-Haus-Verpfleger (AHV) und die Lebensmittelverarbeiter, das Internetportal www.oekolandbau.de sowie das Netzwerk Demonstrationsbetriebe zum ökologischen Landbau blieben erhalten.

Forschungsmanagement

Etwas mehr als die Hälfte der für das BÖLN insgesamt jährlich zur Verfügung gestellten Mittel sind für die Durchführung von Forschungsvorhaben im Ökolandbau und anderer Formen der nachhaltigen Landwirtschaft bestimmt. Hintergrund war ursprünglich, dass speziell im Bereich Forschung das Interesse am Ökolandbau in

den Anfangsjahren ab 2002 noch zu gering und der Sektor an sich noch zu klein war, um industriell finanzierte Forschung zu generieren.

Seit Beginn des nationalen Programms zur Förderung des Ökolandbaus im Jahre 2002 wurden über 700 praxisorientierte FuE-Projekte in vier Förderphasen realisiert. Je mehr Ergebnisse vorlagen, um so mehr kristallisierte sich heraus, dass Forschungsförderung allein nicht genügt. Das erarbeitete Wissen muss auch an die unterschiedlichen Nutzergruppen herangetragen werden. Eine Vernetzung der Akteure ist unbedingt notwendig. Nur so können die in den Projekten erzielten Ergebnisse erfolgreich in der Praxis umgesetzt werden. Dies geschieht über themenbezogene Netzwerke und workshop-basierte Diskussionsforen für Praxis, Beratung und Wissenschaft zur gegenseitigen Information und Weiterbildung. Weiterer Bestandteil sind die Wissenschaftsplattform <http://forschung.oekolandbau.de> und die Datenbank www.orgprints.org, in die wissenschaftliche Veröffentlichungen, Projektinformationen und Schlussberichte eingestellt werden. Die dritte Säule sind von der Geschäftsstelle selbst angebotene und durchgeführte Workshops oder Tagungen mit dem Ziel des Wissenstransfers.

Nach Ausweitung des Bundesprogramms Ökologischer Landbau um den Bereich „andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (BÖLN) erarbeitete die BLE eine „Nachhaltigkeitsrichtlinie zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie Maßnahmen zum Technologie- und Wissenstransfer für eine nachhaltige Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten“. Diese ist seit 07. Juli 2011 veröffentlicht und wurde kurz darauf bereits in der Bekanntmachung zur Durchführung von FuE-Vorhaben im Bereich „Ökonomie/Sozialwissenschaften“ berücksichtigt. Von den dazu eingereichten 50 Projektskizzen bezogen sich 25 inhaltlich auf die neue Nachhaltigkeitsrichtlinie. Das Thema „Optimierung der Dauergrünlandwirtschaft“ war Bestandteil einer weiteren Bekanntmachung Ende 2011, hier verschob sich der Schwerpunkt bei den eingereichten Skizzen deutlich in den Bereich „Nachhaltigkeit“.

Die Bekanntmachung „Durchführung von FuE-Vorhaben zur Förderung der nachhaltigen und einheimischen Eiweißversorgung in der Monogastriernährung“ griff diese Thematik ebenfalls auf. Hier werden Vorhaben mit Elementen der konventionellen Landwirtschaft gefördert, sofern sie auch einen Bezug zum ökologischen Landbau

aufweisen. Besonders hervorzuheben, vor allem wegen seiner möglichen Zukunftswirkung, ist das Verbundvorhaben „Ausweitung des Sojaanbaus durch züchterische Anpassung und pflanzenbauliche Optimierung“. Dessen Ziel ist es, Sorten und pflanzenbauliche Maßnahmen zu entwickeln, die unter hiesigen klimatischen Bedingungen einen rentablen Sojaanbau ermöglichen. Damit soll auf Dauer die Abhängigkeit von Futtermittelimporten, insbesondere von Soja aus Drittländern, verringert werden.

In 2011 wurde außerdem eine enge Zusammenarbeit mit dem in der BLE koordinierten Programm zur Innovationsförderung vereinbart. Damit können Projekte mit dem Hintergrund angewandte Grundlagenforschung oder praxisorientierte Forschung, die aufgrund fehlender substanzieller Beteiligung von Wirtschaftspartnern nicht über das Innovationsprogramm aufgegriffen werden können, aber in die Thematik des Bundesprogramms passen, entsprechend an das BÖLN weitergeleitet werden.

Mit einer geplanten Broschüre, insbesondere für Interessierte aus Verbänden, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, soll im kommenden Jahr auf zehn Jahre BÖL(N) – Maßnahmen, Höhepunkte und Erfahrungen – zurückgeblickt werden.

Forschungsmanage- ment des BÖLN

Die maßgeblichen Aktivitäten des Fachbereiches „Forschungsmanagement“ im Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) im Berichtsjahr sind im Schwerpunktthema (Seite 62 bis 64) wiedergegeben.

Europäische Forschungs- angelegenheiten

Im Zuge der BLE-Umstrukturierung werden die Fragestellungen zu transnationalen Forschungsangelegenheiten seit dem 01. Juni 2011 in der neu gegründeten Projektgruppe „Europäische Forschungsangelegenheiten“ bearbeitet und gebündelt. Eine wichtige Aufgabe besteht in der Informationsaufbereitung von künftigen Forschungsschwerpunkten und politischen Entwicklungen für das BMELV sowie in der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit transnationalen Gremien, um deutsche Interessen und Forschungsprioritäten auf EU-Ebene zu platzieren. Die Projektgruppe beteiligt sich zudem an verschiedenen EU-Initiativen mit dem Ziel der länderübergreifenden Forschungsvernetzung im Agrarbereich und dem Aufbau einer transnationalen Projektträgerschaft.

Vernetzung der Agrarforschung auf EU-Ebene

Im europäischen Kontext ist die BLE an der länderübergreifenden Vernetzung der Forschung durch Beteiligung an verschiedenen EU-Initiativen im Agrarbereich involviert.

Sowohl bei den sogenannten European Research Area Networks (ERA-Nets) als auch bei den Joint Programming Initiatives (JPIs) war die BLE bei der Antragstellung auf der europäischen Ebene mehrfach erfolgreich.

Derzeit ist die BLE an sechs landwirtschaftlich relevanten ERA-Nets beteiligt:

- » ICT-Agri (Landtechnik),
- » Core Organic II (Ökolandbau),
- » EUPHRESKO II (Pflanzengesundheit),
- » Emida (Tiergesundheit),
- » SUSFOOD (Lebensmittelsicherung) und
- » ANIHWA (Tiergesundheit und Tierschutz).

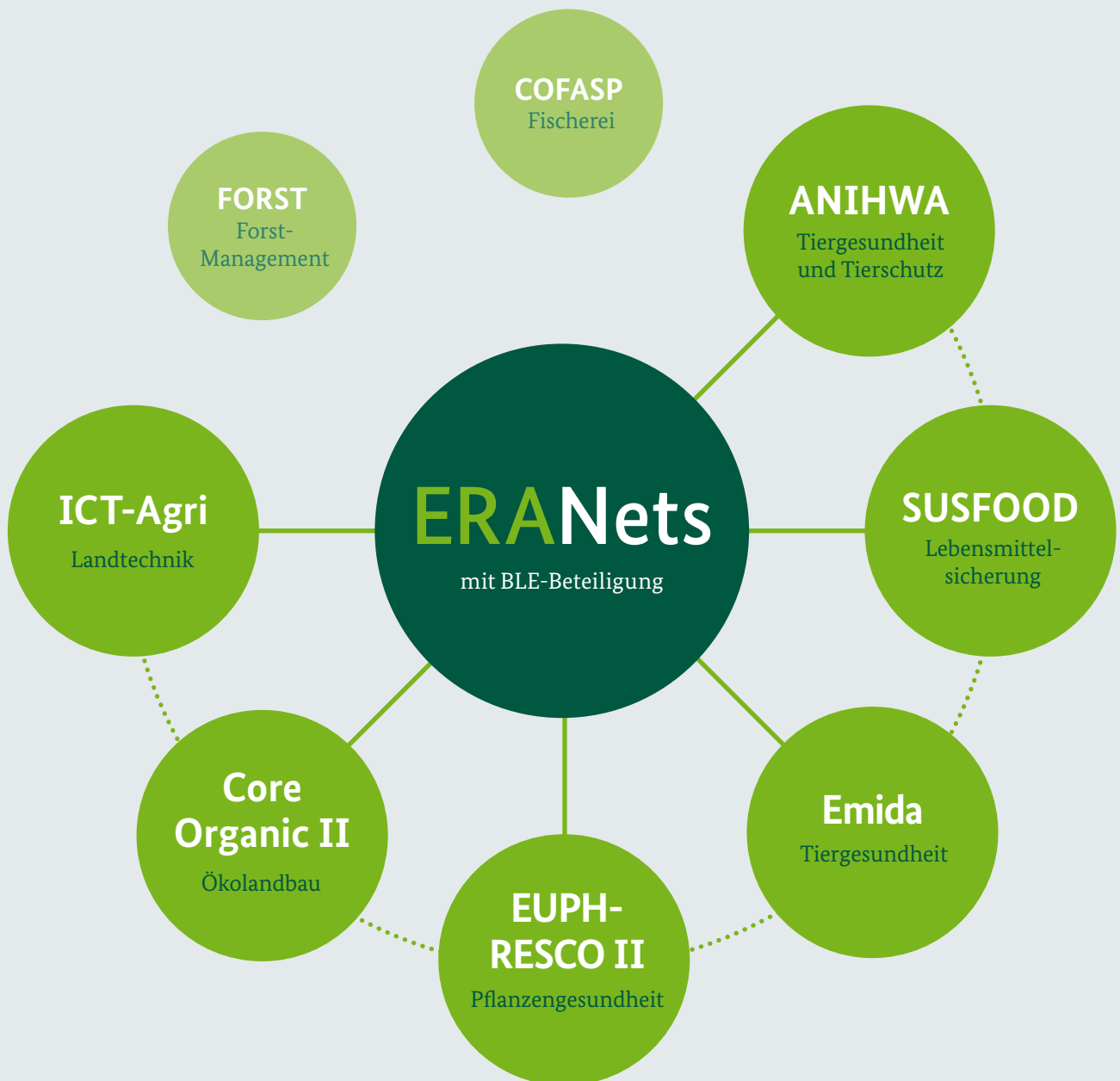
Darüber hinaus ist sie in zwei JPIs aktiv:

- » JPI „Agriculture, Food Security and Climate Change – FACCE“ und
- » JPI „A Healthy Diet for a Healthy Life – HDHL“.

Um die Themenbereiche mit agrar- und ernährungswissenschaftlichem Kontext zu komplementieren, hat sich die BLE an der Antragstellung des ERA-Nets COFASP (Fischerei) beteiligt und beabsichtigt, künftig auch in einem ERA-Net „Forst-Management“ mitzuarbeiten.

Durch die EU-Antragstellungen konnten vier Drittmittelstellen des Höheren Dienstes eingeworben werden. Die Mitteleinwerbung trägt zur Verstärkung der Arbeitseinheit sowie zum Aufbau einer transnationalen Projektträgerschaft bei. Ein von der BLE durchgeführtes Vor-Audit wurde erfolgreich abgeschlossen. Um die Erfolgchancen auf europäischer Ebene zu erhöhen und deutsche Forschungsinteressen gezielter umsetzen zu können, kooperiert die BLE mit dem Projektträger Jülich unter anderem bei der Antragstellung von ERA-Nets und JPIs. Im Laufe des vergangenen Jahres konnten vier EU-Initiativen ressortübergreifend realisiert werden. Diese Vorgehensweise wird gleichermaßen von BMELV und BMBF unterstützt.

Eine entscheidende Herausforderung für die BLE liegt in der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit nationalen und transnationalen Gremien, insbesondere in der EU im „Standing Committee on Agriculture Research“ (SCAR) sowie den beiden Programmausschüssen Landwirtschaft und Umwelt. Eine entscheidende Rolle spielt hier die forschungspolitische Themensetzung und Positionierung deutscher Interessen und Forschungsprioritäten auf EU-Ebene. Die wichtigsten Arbeiten beziehen sich auf die Informationsaufbereitung von künftigen Forschungsschwerpunkten und politischen Entwicklungen für das BMELV sowie die Ressortforschungseinrichtungen im BMELV-Geschäftsbereich.



Information und Aufklärung



Wissensmanagement, Pressestelle

Der BLE obliegt die Konzeptionierung und Betreuung zahlreicher Internetportale aus den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz. Dabei stehen die kompetente inhaltliche Betreuung, die Gestaltung in modernem Design sowie der barrierefreie Aufbau im Fokus.

Das in der BLE angesiedelte Kampagnenbüro beriet das BMELV als zentrale Planungs-, Informations- und Koordinationsstelle maßgeblich bei der Konzeption und Planung des deutschen Beitrages zum Internationalen Jahr der Wälder.

Als zentraler Informationsdienstleister kommuniziert die Pressestelle die Tätigkeiten der BLE in der Öffentlichkeit. Dazu zählen die Konzeptionierung von Veranstaltungen, die Begleitung von Interviews sowie die inhaltliche Erarbeitung von presserelevanten Publikationen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aktuelle Entwicklungen prägten 2011 die Arbeit der Pressestelle. Der Dioxinskandal und daraus resultierende EU-Marktstützungsmaßnahmen (PLH), das Betrugsschreiben zum Klimaentschädigungsfonds oder die EHEC-Krise führten zu mehr als 500 Presseanfragen. Mit 40 Pressemitteilungen und 88 Internetmeldungen hat die Pressestelle aktiv dazu beigetragen, Öffentlichkeit und Fachpublikum zu informieren. Erstmals konnte im Jahr 2011 ein kontinuierliches Mediencontrolling betrieben werden. Für 2011 wurden 110 Millionen webbasierte Kontakte sowie 2,75 Millionen auflagenbasierte Kontakte durch Pressemitteilungen und Internetmeldungen erreicht.

Auf großes mediales Interesse stieß insbesondere die internationale GISAID-Tagung (Global Initiative on Sharing All Influenza Data) in der BLE. Dies spiegelte sich in nahezu 20 Presseanfragen, der Anwesenheit von drei TV-Teams, zwei Rundfunksendern, mehreren Journalisten sowie zahlreichen Veröffentlichungen der Pressemitteilung wider. Insgesamt wurde eine Reichweite im Bereich Print und Online von 41 Millionen Nutzern erzielt.

Ein besonderes Ereignis war auch die Präsentation der BLE beim Tag der Deutschen Einheit in Bonn. Die BLE präsentierte den 800.000 Besuchern ihre vielfältigen Aufgaben (Qualitätskontrolle, Biologische Vielfalt, DVS, IN FORM, Bio-Siegel, BÖLN, Waldkampagne 2011) an der Rheinpromenade.

Das Kampagnenbüro

Im von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Jahr der Wälder 2011 koordinierte das Kampagnenbüro in der BLE die Aktivitäten von rund 1.000 Kampagnenpartnern und einer externen Agentur. Unter dem Motto „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe!“ fanden deutschlandweit mehr als 6.000 Einzelveranstaltungen statt. Von besonderer Bedeutung waren die Eröffnungsveranstaltung durch Bundesministerin Ilse Aigner und Schirmherr Christian Wulff im März 2011, das Umweltfestival in Berlin im Juni 2011 sowie die Eröffnung der Ausstellung „Unter Bäumen. Die Deutschen und der Wald.“ im Deutschen Historischen Museum Anfang Dezember. Daneben fanden deutschlandweit waldpädagogische Aktionen, Kunstaustellungen zum Wald, Konzerte und Illuminationen statt. Auf der zentralen Internetseite www.wald2011.de erhielten interessierte Bürger und Kampagnenpartner zahlreiche Informationen und konnten im Veranstaltungskalender aktuelle Ereignisse auswählen. Außerdem konnte sich jeder Nutzer am Fotowettbewerb beteiligen. Neben der Internetseite wurden zahlreiche Printprodukte mit nützlichen und unterhaltsamen Informationen zum Thema Wald publiziert und im September 2011 die erste Smartphone-App eines Bundesressorts entwickelt, die bereits zwei Monate später die Marke von 100.000 Downloads überschritt.

Insgesamt waren nicht nur die Kampagnenpartner und das BMELV sehr zufrieden mit der Arbeit des Kampagnenbüros. Eine repräsentative Umfrage unter Bundesbürgern ergab eine signifikante Steigerung des Bekanntheit des Internationalen Jahres der Wälder in der Bevölkerung.

Die Online-Redaktionen

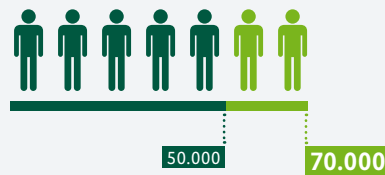
Die Redakteure der Online-Redaktionen betreuen mehr als 30 Internetangebote des BMELV und des Geschäftsbereichs. Sie schlagen Themen vor, stellen neue Informationen ein, verfassen Beiträge und Newsletter. Im Januar 2011 hat das BMELV der BLE Aufgaben im Zusammenhang mit dem Internetauftritt www.bmelv.de übertragen. So werden die Bereiche Ernährung und sichere Lebensmittel, Landwirtschaft und ländliche Räume sowie Europa und Internationales in enger Abstimmung mit dem BMELV in der BLE redaktionell bearbeitet. 2011 wurden außerdem die Internetseite des Nationalen Aktionsplans IN FORM (www.in-form.de) und die Internetseite der BLE (www.ble.de) völlig neu überarbeitet. Neben Anpassungen des Layouts wurden dabei auch technische Neuerungen vorgenommen. Mit www.organic-standards.info ist ein neues Internetangebot zum Vergleich verschiedener Standards des ökologischen Landbaus ans Netz gegangen.

Zu den meistgenutzten Internetseiten gehören www.bmelv.de (125.000 bis 185.000 Besucher monatlich), www.oekolandbau.de (50.000 bis 70.000 Besucher monatlich), www.ble.de (20.000 bis 40.000 Besucher monatlich) und www.in-form.de (1.000 bis 11.000 Besucher monatlich).

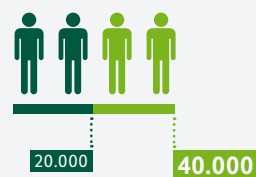
bmelv.de | Internet-Angebot des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



oekolandbau.de | Webportal zu Themen der biologischen Landwirtschaft



ble.de | Internet-Angebot der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung



Jeden Monat vertrauen circa 250.000 Menschen dem Informationsangebot der drei größten Portale der Online-Redaktionen (Die Werte zeigen jeweils die minimalen und maximalen Besucherzahlen pro Monat)



Internationales Jahr der Wälder 2011

Die Vereinten Nationen hatten 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder“ erklärt. Ziel dieser Wahl war, die besondere Verantwortung der Menschen für die Wälder weltweit ins Blickfeld zu rücken und hierdurch einen Beitrag zur Erhaltung der Wälder zu leisten. Unter dem Motto „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe!“ beteiligten sich die Bundesregierung und zahlreiche Partner an der globalen Initiative. Das Ziel des deutschen Beitrags zum Internationalen Jahr der Wälder war es, den Wald als faszinierenden Natur- und Erholungsraum sowie als lebendigen Wirtschaftszweig wieder verstärkt ins Bewusstsein zu bringen.

Die BLE übernahm dabei im Auftrag des BMELV die Organisation und Koordination des deutschen Beitrags zum „Internationalen Jahr der Wälder 2011“. Dazu richtete die BLE ein sogenanntes „Kampagnenbüro“ ein. Dieses fungierte als zentraler Ansprechpartner für zahlreiche Akteure aus Bund, Ländern, Kommunen und Gesellschaft. Eine Vielzahl an Verbänden aus den Bereichen Wald und Forstwirtschaft, Umwelt und Natur sowie Sport und Gesellschaft konnten für die Kampagne angesprochen und gewonnen werden. Schließlich erklärten sich nach einem großen Vernetzungstreffen in Bonn über 60 Dachorganisationen, wie zum Beispiel der Deutsche

Olympische Sportbund, der Bundesverband der Naturparke und der Deutsche Forstwirtschaftsrat, bereit, sich am „Waldkulturerbe“ zu beteiligen. Parallel wurden weitere Bundesressorts (beispielsweise die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Abteilung Bundesforsten, das Bundesumweltministerium und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit) eingebunden und brachten eigene Ideen sowie Kampagnenprojekte ein.

Insgesamt nahmen weit über 900 Kampagnenpartner das Jahr zum Anlass, den Wald mit rund 6.400 Veranstaltungen zum Erlebnis zu machen. Auch ein Fotowettbewerb unter dem Motto „Ohne ihn...“ lud zum Mitmachen ein. In diesem Wettbewerb, der in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und dem Verband Deutscher Naturparke e.V. veranstaltet wurde, reichten knapp 2.000 Nutzer über 6.000 Bilder ein. Damit ergab sich eine breite gesellschaftliche Allianz für das internationale Jahr der Wälder.

Bereits vor dem offiziellen Start der Kampagne wurde das Thema Wald auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin vorgestellt. An der „Walderlebnistour“ mit ihren fünf Stationen in der BMELV-Sonderschauhalle beteiligten sich 2.500 Besucher.



Am Internationalen Tag des Waldes, dem 21. März, erfolgte der offizielle Start der deutschen Kampagne durch Bundespräsident Christian Wulff, Prof. Klaus Töpfer und Bundesministerin Ilse Aigner.

Ein Höhepunkt des Jahres war der große Aktionstag Waldpädagogik rund um das Kloster Chorin in Brandenburg am 17. August. An diesem Tag besuchten Bundespräsident Christian Wulff, Schirmherr des Internationalen Jahres der Wälder 2011, seine Ehefrau Bettina sowie der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundeslandwirtschaftsministerin, Peter Bleser, gemeinsam mit 250 Kindern die Choriner Wälder.

Vom 1. bis 3. Oktober war das Internationale Jahr der Wälder Schwerpunktthema des BMELV-Auftritts anlässlich des Deutschlandfestes in Bonn. Im Zelt der Bundesregierung konnte die Kampagne einem breiten Publikum präsentiert werden. Gleichzeitig war das Thema auch am Stand der BLE vertreten.

Einen buchstäblichen „Höhepunkt“ der Kampagne stellte die Weihnachtsbaumpräsentation von Bundesministerin Ilse Aigner auf der Zugspitze am 28. November dar. In Kooperation mit dem Bayerischen Landesverband

der Weihnachtsbaumproduzenten und der Bayerischen Zugspitzbahn Bergbahn AG wurde Deutschlands höchster Weihnachtsbaum aufgestellt. Ihren glanzvollen Schlusspunkt fanden die deutschen Aktivitäten zum Internationalen Jahr der Wälder 2011 mit der Eröffnung der kulturhistorischen Ausstellung „Unter Bäumen. Die Deutschen und der Wald.“ im Deutschen Historischen Museum (DHM) in Berlin am 01. Dezember 2011. Die mit Kampagnenmitteln unterstützte Ausstellung widmete sich dem Wald und seiner Bedeutung für Gesellschaft und Kultur. Bis Anfang März 2012 bewunderten mehr als 30.000 Besucher auf über 1.000 Quadratmetern mehrere hundert Exponate rund um die Symbolkraft von Wald und Bäumen.

Alle Informationen zum deutschen Beitrag zum Internationalen Jahr der Wälder 2011 findet man in dem von der BLE entwickelten und betriebenen Internetangebot www.wald2011.de (www.waldkulturerbe.de). Die Seite enthält eine Vielzahl interessanter Informationen rund um den Wald und einen deutschlandweiten Wald-Veranstaltungskalender.

Eine bei der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in Auftrag gegebene Studie belegt, dass der Bekanntheits-

grad des „Internationalen Jahres der Wälder 2011“ signifikant gesteigert werden konnte: Ende 2011 wussten 16,3 Prozent (10,1 Prozent, Ende 2010) der Befragten, um welches Internationale Jahr der Vereinten Nationen es sich 2011 handelte. Insgesamt entspricht dies über 13 Millionen Bürgern, die das Internationale Jahr der Wälder kannten und damit knapp fünf Millionen mehr als zum Jahresbeginn.

Die erfolgreiche Kampagnenumsetzung veranlasste den Deutschen Bundestag 2012, weitere Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit zum Waldkulturerbe zur Verfügung zu stellen. Geld, das von der BLE in erster Linie für eine große Waldpädagogikinitiative eingesetzt wird. Nachdem Studien zum Internationalen Jahr der Wälder 2011 gezeigt hatten, dass insbesondere immer weniger Kinder und Jugendliche sich mit dem Wald und seiner Bedeutung beschäftigen, rücken nun vor allem Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Schulklassen in den Fokus der Waldkulturerbe-Kampagne.

Statistik, Berichterstattung

Die politische Entscheidungsfindung beruht auf einer qualifizierten Analyse und Bewertung von Fakten und Zahlen. Die BLE unterstützt das BMELV in diesem Prozess durch die Erarbeitung und Bereitstellung umfangreicher statistischer Analysen und Auswertungen im Agrar- und Ernährungssektor. Ziel ist es, verlässliche Datengrundlagen für die politische Arbeit des Ministeriums aufzubauen und zu pflegen. Die Datengrundlagen setzen sich vorrangig aus originären Erhebungen und Geschäftsstatistiken zusammen und dienen damit auch als Basis für die regelmäßigen Berichte an die EU-Kommission.

Das Portal www.bmelv-statistik.de bündelt das gesamte BMELV-Angebot zur Agrarstatistik und wird von der BLE inhaltlich sowie strukturell kontinuierlich ausgebaut. Im Jahr 2011 erhielt die BLE rund 2.500 Anfragen zu einzelnen Datenbereichen. Diese Anfragen zeigen das große Interesse an den statistischen Berichten und Auswertungen. Um die Nutzungseffizienz zu erhöhen, soll die Inhaltserschließung weiter optimiert werden. Kerngedanke dabei ist der zukünftige Einsatz einer effektiven Suchfunktion unter Verwendung fachspezifischer Ontologien.

Nach der ersten Fleischgesetz-Durchführungsverordnung erstatten Schlachtbetriebe Meldungen über Auszahlungspreise und geschlachtete Mengen. Die zweite Ausbaustufe des Projektes „Automatisierte Preismeldung“ konnte in 2011 soweit voran gebracht werden, dass die Schlachtbetriebe ihre Meldung in Absprache mit den Ländern nun direkt automatisiert in die zentrale Preisberichtsdatenbank der BLE übermitteln. Bund und Länder nutzen diese Datenbank zunehmend, um ihren vielfältigen Berichts- und Meldepflichten nachzukommen. Die BLE erstellt auf der Grundlage dieser Datenbank ihre wöchentliche bundesweite Preismeldung an die EU.

Als neues Aufgabengebiet übernahm die BLE die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. In dieser sektoralen Gesamtrechnung für den Bereich Landwirtschaft (einschließlich Garten- und Weinbau, ohne Forstwirtschaft und Fischerei) werden die gesamtwirtschaftlichen Einkommens- und Güterströme für diesen Wirtschaftsbereich erfasst. Die jährliche Veränderung der Nettowertschöpfung je Arbeitskraft ist dabei ein wichtiger makroökonomischer Indikator für die Einkommensentwicklung im Sektor Landwirtschaft.

Die Herausforderung in diesem neuen Arbeitsbereich liegt zunächst darin, die bisher noch durchgehend manuell gesteuerten Arbeitsschritte und Berechnungsverfahren sinnvoll und effizient zu automatisieren. Dies bewirkt, dass diese politisch wichtigen Kennzahlen früher zur Verfügung stehen und Berechnungsverfahren transparenter werden. Durch die Unterstützung des von Thünen-Instituts wird die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Arbeitsergebnisse abgesichert.

Validierte und damit verlässliche Rohdaten sind für die Erstellung belastbarer Statistiken und für Datenanalysen zur Politikberatung unerlässlich. Der Aufbau eines Agrardatenzentrums soll Datenbestände in sinnvolle, einheitliche Strukturen überführen und eine qualitätsgesicherte Speicherung ermöglichen. So können Informationen fachübergreifend gefunden und auch kurzfristige Anfragen schnell beantwortet werden. Das Konzept für ein solches Agrardatenzentrum wurde im Berichtsjahr erstellt. Aus dem zentralen Datenbestand können dann mit Hilfe einer DataWarehouse-Technologie sowohl genormte statische Berichte als auch Analysen für spezielle Fragen und Anforderungen erstellt werden.

Marktangelegenheiten Obst und Gemüse

.....

Die BLE beobachtet die Märkte für Obst und Gemüse in Deutschland, um Daten für die Europäische Union und das BMELV zu erheben. Dabei wird die allgemeine Marktsituation ermittelt und in einem wöchentlichen Markt- und Preisbericht zusammengefasst.

.....

Marktbeobachtung

In der Marktbeobachtung von Obst und Gemüse ergaben sich infolge der EHEC-Krise besondere Anforderungen. Der Handel kam teilweise fast zum Erliegen und zeigte ungewöhnliche Kapriolen. Bei der Datenabfrage auf den fünf repräsentativen Großmärkten Deutschlands reagierten Händler und Verkäufer in ihrem Auskunftsverhalten aufgrund der Notlage sehr sensibel. Dies erschwerte die Gewinnung verlässlicher und plausibler Informationen. Dennoch konnte anhand der Daten der betroffenen Warenarten in den Wochen der intensiven Marktstörung schnell ein Überblick über die Geschäftsentwicklung gewonnen werden.

Die Marktberichterstattung erfährt generell eine hohe Akzeptanz. Der Abruf der Markt- und Preisberichte im Internet verstärkte sich durch Bezugnahme anderer Anbieter auf die entsprechenden Rubrik im BLE-Internetangebot. Die Reichweite erhöhte sich zudem aufgrund eines vergrößerten Empfängerkreises des wöchentlichen Newsletters. Gleichzeitig unterstützten die Daten statistische Erhebungen anderer Behörden und Verbände.

Marktordnungsregelung

Die Neugestaltung des rechtlichen Rahmens der Marktordnungsregelung konnte in 2011 mit der Verabschiedung einer neuen Durchführungsverordnung abgeschlossen werden. Die umfangreichen Änderungen wurden im Vorfeld intensiv diskutiert. Auch bei der Marktordnungsregelung waren die Arbeiten im Bereich Obst und Gemüse von der EHEC-Krise bestimmt. Die BLE war gemeinsam mit BMELV in die Umsetzung der Maßnahme eingebunden.

Für die EU-Berichtspflichten wurden die Höhe der Betriebsfonds mitgeteilt und ein Jahresbericht über die Arbeit der Erzeugerorganisationen erstellt. 2011 war darüber hinaus geprägt von Vorbereitungen und Diskussionen um die Ausgestaltung der Halbzeitbewertung operationeller Programme der Erzeugerorganisationen.

Sowohl im Rahmen der Beihilferegelung für Erzeugerorganisationen als auch beim Schulobstprogramm nahm die BLE koordinierende Tätigkeiten wahr. So wurde wieder die zweitägige Arbeitstagung für die zuständigen Stellen der Bundesländer von der BLE organisiert, moderiert und ausgewertet.

Bioenergieberatung

Im Rahmen eines Projektes der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) berät die BLE zum Thema Bioenergie in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Sie beantwortet Fragen rund um feste und flüssige Energieträger, Energiepflanzenanbau und Anlagenoptimierung. Auch unterstützt, berät und begleitet die Bioenergieberatung die Erstellung von Gesamtkonzepten für Bioenergiedörfer und Energiegenossenschaften. Ziel der Bioenergieberatung ist es, nachhaltige und ökonomisch praktikable Lösungen für Energiewirte und Bioenergienutzer zu finden sowie Bioenergiepartnerschaften im ländlichen Raum zu fördern.

Das im Jahr 2009 für die BLE neu erschlossene Geschäftsfeld der Bioenergieberatung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland hat sich im Geschäftsjahr 2011 durch eine stetig wachsende Zahl von Beratungsanfragen weiter etabliert. Die zweite Projektphase (01.09.2011 bis 31.12.2012) fokussiert sich inhaltlich stärker auf die Öffentlichkeitsarbeit und die Beratung von Kommunen.

Die BLE ist mit den Beratungs- und Verwaltungsinstitutionen der beiden Bundesländer sehr gut vernetzt und wird als wertvolle Ergänzung zu den etablierten Beratungsstrukturen gesehen. Regelmäßige Besprechungen mit den Institutionen vor Ort sind ein wichtiger Teil der Arbeit des Beraterteams. Im Sinne des modifizierten Beratungsauftrags der zweiten Projektphase wurde die Beratungstätigkeit für Kommunen, die in gemeinschaftliche Bioenergieprojekte investieren oder den Status des Bioenergiedorfs erreichen möchten, weiter intensiviert. Diese Neuausrichtung erfordert eine regelmäßige Fortbildung des Teams hinsichtlich der Förderungsmöglichkeiten, aber auch der technischen Aspekte und der Akzeptanz von Bioenergie in der Öffentlichkeit. Es ist wichtig, dass die Öffentlichkeit über die Rolle und die besonderen Vorzüge der Bioenergie für die dezentrale Wärmeversorgung im Rahmen des Themenfelds „Erneuerbare Energie“ aufgeklärt und mit aktuellen Fakten versorgt wird.

Die Informationsveranstaltungen, die hauptsächlich in Kooperation mit einem regionalen Partner (Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum, Maschinenringen, Landesforsten, Stiftung Ökologie und Landbau etc.) durchgeführt wurden, verzeichneten eine hohe Besucherzahl. Hieraus ergaben sich zahlreiche Beratungsanfragen aus Landwirtschaft und Kommunen. Bei den Veranstaltungen wurden bewusst auch neue und kritische Themen wie die Bioenergieproduktion im ökologischen Anbau oder die energetische Verwertung von Igniscum und böhmischem Riesenknöterich aufgegriffen. Das Konzept der Information für Energiewirte und kommunale Entscheider wurde durch die Durchführung von Exkursionen zu zehn Demonstrationsbetrieben flankiert und stieß auf sehr großes Interesse. Als inhaltliche Beratungsschwerpunkte kristallisierten sich neben Biogas unter anderem Kurzumtriebsplantagen und Agroforstsysteme heraus.

Frühzeitig Wissen schaffen: Um Kindern und Jugendlichen bereits zu Schulzeiten die Bedeutung von Bioenergie zu vermitteln, wurde die Fortbildung von Lehrern als Multiplikatoren als wichtiges Thema erkannt und ein entsprechendes Lehrkonzept erarbeitet. Vorträge an Volkshochschulen stießen auf große Akzeptanz. Für Kinder und Jugendliche konzipierte die Bioenergieberatung ein Schulprojekt zum Thema „Bioenergie – kennenlernen und verstehen“. Es richtet sich an Schüler der Klassen sechs bis neun. Zum Ende des Schuljahres 2010/11 starteten die ersten Projektwochen an einigen Schulen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Den Schülern wird mit einer Mischung aus theoretischen Grundlagen und praktischen Erfahrungen das Thema Bioenergie, ihre regionalen Quellen sowie ihre Nutzungsmöglichkeiten näher gebracht.

Neben eigens organisierten Veranstaltungen wurden die Beraterinnen und Berater der BLE im Berichtsjahr häufig als Experten und Referenten für Fachveranstaltungen angefragt. Hierbei kam ihnen nicht nur die langjährige Erfahrung als Spezialisten für nachwachsende Rohstoffe bei der BLE zugute, sondern auch die Möglichkeit, innerhalb des Hauses auf Expertenwissen anderer Fachbereiche zugreifen zu können, zum Beispiel auf das Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN), die Forschungsförderung oder Projekte der Vernetzungsstelle Ländliche Räume.

Produktinfostelle

Zur Verbesserung des freien Warenverkehrs innerhalb der Europäischen Union wurden in den Mitgliedstaaten Produktinfostellen eingerichtet. Diese sollen den Wirtschaftsbeteiligten anderer Mitgliedstaaten den Zugang zum nationalen Markt erleichtern. Die in der BLE angesiedelte Produktinfostelle steht den Wirtschaftsbeteiligten für Fragen rund um den Zugang zum deutschen Markt zur Verfügung. Die BLE ist in diesem Bereich spezialisiert für alle Produkte des Agrar- und Fischereisektors sowie für Bedarfsgegenstände, deren technische Vorschriften nicht durch EU-Vorgaben vereinheitlicht sind.

Im Jahr 2011 gingen bei der Produktinfostelle in der BLE 39 Anfragen ein. In den meisten Fällen bezogen sie sich auf den Düngemittel- und Lebensmittelbereich und betrafen Produkte, die zu den Bedarfsgegenständen zählen. In allen Fällen erfolgte eine individuelle Beantwortung.

Die Produktinfostelle wurde von den Wirtschaftsteilnehmern jedoch nicht nur im Rahmen ihrer eigentlichen Zuständigkeit angesprochen, sondern überwiegend als globale Anlaufstelle für die Erteilung von Auskünften zu den unterschiedlichsten Themen und Produkten in Anspruch genommen.

Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt

Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft soll einen größeren Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft und der biologischen Vielfalt mit ihren natürlichen Ressourcen leisten. Die BLE unterstützt das BMELV bei diesen Bemühungen durch das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV). Es koordiniert Programme zu genetischen Ressourcen und stellt die Sekretariate für Beratungs- und Koordinierungsgremien des BMELV. Zudem stellt das IBV Daten über genetische Ressourcen zur Verfügung und analysiert die Entwicklung der Agrobiodiversität in Deutschland. Es koordiniert Erhaltungsnetzwerke und übernimmt die fachliche Betreuung von nationalen und internationalen Fördermaßnahmen sowie Programmen.

2011 unterstützte das IBV das BMELV bei der internationalen Zusammenarbeit durch die Vorbereitung deutscher und europäischer Positionen sowie die Teilnahme an Sitzungen in internationalen Gremien und Programmen. Dies waren zum Beispiel die Kommission für genetische Ressourcen der Welternährungsorganisation (FAO), das Lenkungsgremium des Internationalen Vertrages zu pflanzengenetischen Ressourcen sowie die europäischen Koordinierungsgremien zu pflanzen-, tier- und forstgenetischen Ressourcen.

Im für zehn Jahre angelegten FAO-Programm der Kommission für genetische Ressourcen „Multi-Year Programme of Work“ konnten 2011 wichtige Meilensteine, unter anderem die Verabschiedung des zweiten Weltzustandsberichts der pflanzengenetischen Ressourcen, erreicht werden. Bis 2017 soll ein Weltzustandsbericht genetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft mit der Verabschiedung entsprechender Aktionspläne und Finanzierungsmechanismen veröffentlicht werden.

Als „European Regional Focal Point“ (ERFP)-Sekretariat für tiergenetische Ressourcen organisierte das IBV ein Treffen der Nationalen Koordinatoren sowie des „Steering Committees“. ERFP unterstützt die Aktivitäten der europäischen Staaten zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen.

Des Weiteren vertrat die BLE das BMELV bei der Jahrestagung der „North Atlantic Salmon Conservation Organisation“ (NASCO). Der von Deutschland dafür vorgelegte Jahresbericht wurde vom IBV mit Unterstützung der Bundesländer erstellt. Die Erfolge der Wiederansiedlungsmaßnahmen und der internationalen Zusammenarbeit zum Atlantischen Lachs spiegeln sich in den Zahlen der rückwandernden Laichfische wider (allein 2010 über 500 Individuen für das Rheinsystem).

Das IBV der BLE nimmt die Koordination der Nationalen Fachprogramme zu den pflanzen-, tier-, forst- und aquatischen genetischen Ressourcen wahr. Als Geschäftsstelle der jeweiligen Fachausschüsse organisiert es die regelmäßig stattfindenden Sitzungen – in 2011 fünf reguläre Sitzungen und sechs Fachgespräche. Wichtige Ergebnisse waren

- » nationaler Bericht über forstgenetische Ressourcen in Zusammenarbeit mit der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Forstliche Genressourcen und Forstsaatgutrecht“ als Beitrag Deutschlands für den ersten Weltzustandsbericht der FAO,
- » Entwurf zur Aktualisierung des Nationalen Fachprogramms zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von pflanzengenetischen Ressourcen für das BMELV,
- » Konzeptionierung der „Deutschen Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere“,
- » Identifizierung des Handlungsbedarfes zur genetischen Identität ausgewählter Fischarten im Nationalen Fachprogramm der aquatischen genetischen Ressourcen und
- » Übergabe eines Prüfberichts zum Handlungsbedarf für ein Nationales Fachprogramm genetischer Ressourcen der Mikroorganismen und Invertebraten in Abstimmung mit den relevanten Ressorteinrichtungen.

Als Geschäftsstelle für den Wissenschaftlichen Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMELV organisierte das IBV 2011 zwei reguläre Sitzungen und eine wissenschaftliche Tagung. Der Beirat publizierte 2011 drei Stellungnahmen zu den Themen „Reform der Agrarpolitik“, „Biodiversität in Kurzumtriebsplantagen“ und „Biopatentierung“.

Darüber hinaus führt das IBV die Nationalen Inventare zu den genetischen Ressourcen und stellt damit Daten zu den genetischen Ressourcen für nationale und internationale Aufgaben und Berichtspflichten zur Verfügung. Die Inventare wurden kontinuierlich aktualisiert. Die nachfolgende Tabelle gibt den aktuellen Stand wieder.

Nationales Inventar	Artenvielfalt	Genetische Vielfalt Sorten, Rassen, Stämme	Erhaltende Einrichtungen	
Kultur- und Wildpflanzen	3.000	155.000	35	
Nutz- und Wildtiere	60	730	700	
Bäume und Sträucher	100	5.500	10	
Fische und Wassertiere	175	484	189	

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit beteiligte sich das IBV an Ausstellungen und Messen: auf der Internationalen Grünen Woche 2011 in Berlin im Zeichen des Internationalen Jahres der Wälder sowie auf der Bundesgartenschau in Koblenz zusammen mit Partnern der Deutschen Genbanken Obst und Zierpflanzen. Das IBV-Symposium stand unter dem Thema „Agrobiodiversität in Deutschland – Rückblick auf die letzten 20 Jahre, aktueller Stand und Ausblick“. Ziel der gemeinsam mit BMELV durchgeführten Veranstaltung war die Ableitung von Empfehlungen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Agrobiodiversität.

Das Internet-Informationssystem GENRES als Informationsplattform zur landwirtschaftlichen biologischen Vielfalt (www.genres.de) konnte 2011 inhaltlich um eine Informationsplattform „Forschungslandschaft Agrobiodiversität“ erweitert werden.

IN FORM – Ernährungsaufklärung

.....

Mit den Eckpunkten „Gesunde Ernährung und Bewegung – Schlüssel für mehr Lebensqualität“ hat die Bundesregierung die wesentlichen Grundsätze und die zentralen Handlungsfelder für IN FORM, den „Nationalen Aktionsplan zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten“ festgelegt.

Das BMELV beauftragte die BLE mit der Projektträgerschaft, die Vernetzungsarbeit und Projektmanagementaufgaben für IN FORM zu übernehmen. In diesem Zusammenhang wurde auch die IN FORM-Geschäftsstelle in der BLE angesiedelt, die im Auftrag des Bundesernährungs- und des Bundesgesundheitsministeriums handelt.

.....

Das Aufgabenspektrum im Bereich Ernährungsaufklärung umfasst zum einen die Unterstützung bei der Weiterentwicklung und Umsetzung von IN FORM und zum anderen fachliche und administrative Aufgaben im Bereich der Projektträgerschaft sowie im Projektmanagement.

Es wurden zielgruppengerechte Projekte gefördert, die die Bedeutung von gesunder Ernährung und ausreichend Bewegung für die eigene Gesundheit vermitteln und Menschen mit Freude und Genuss zu einem gesunden Lebensstil motivieren. Mehr Lebensfreude und Lebensqualität werden maßgeblich durch einen gesunden Lebensstil beeinflusst. So verfolgt beispielsweise das von IN FORM geförderte Projekt „Fit im Alter – Gesund essen, besser leben“ das Ziel, das Wissen von älteren Menschen, Fachkräften und Multiplikatoren über eine ausgewogene Ernährung und seniorengerechte Bewegung zu aktualisieren.

Um das Thema Schulverpflegung und die Bedeutung eines qualitativ hochwertigen Schulessens für das Wohlergehen von Schülerinnen und Schülern verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen, wurden im Herbst 2011 erstmals die bundesweiten Tage der Schulverpflegung durchgeführt. Unter dem Motto „Wie lecker is‘ das denn!“ haben die Vernetzungsstellen Schulverpflegung in allen 16 Bundesländern die Gelegenheit genutzt, diese Akteure über die Aufgaben, Angebote und Aktionen der Schulvernetzungsstellen zu informieren und die Öffentlichkeit für das Thema gesunde Schulverpflegung zu sensibilisieren. Schirmherrin für die bundesweiten Tage der Schulverpflegung war Bundesministerin Ilse Aigner.

Das IN FORM-Projekt „Küchen für Deutschlands Schulen“ wurde für seine besondere Leistung im Bereich der Ernährungsbildung ausgezeichnet. Die Initiative „Deutschland –

Land der Ideen“, die seit 2006 zukunftsweisende Ideen und Projekte prämiert, wählte das Projekt in der Kategorie Bildung aus und unterstrich in seiner Begründung das kreative Potenzial. Der erste bundesweite Wettbewerb „Küchen für Deutschlands Schulen“ wurde mit der Auszeichnung der Gewinner im April 2011 abgeschlossen. Die dritte Wettbewerbsrunde startet nach den Schulferien im Herbst 2012, das Projektmanagement erfolgt durch die BLE.

Durch eine verstärkte Vernetzung werden den IN FORM-Partnern und -Akteuren notwendige und nützliche Informationen in geeigneter Weise zur Verfügung gestellt. Im IN FORM-Netzwerk sollen möglichst alle Beteiligten von den jeweils anderen Partnern und deren Erfahrungen, Kenntnissen und Arbeitsergebnissen profitieren. Aufgabe der BLE ist es, die Transparenz über die vielfältigen Aktivitäten der Netzwerkmitglieder zu verbessern und den Austausch zu neuen Projekten, Aktionen oder Verfahrensweisen zu organisieren. Zum Schwerpunkt „Verbreitung von IN FORM“ zählt auch die Vergabe des Unterstützerlogos, um einerseits den Aktionsplan in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und andererseits Projekte sowie Institutionen für IN FORM zu gewinnen.

Im Sinne der Vernetzung von Maßnahmen und Aktionen hat die BLE die inhaltliche und organisatorische Begleitung der „Geschmackstage – Köstliches Deutschland“ als neue Aufgabe übernommen. Diese Aufgabe beinhaltet unter anderem, eingebrachte Programmpunkte und zentrale Aktivitäten zu koordinieren, die Programmbeiträge zu werten, ein stimmiges Programmangebot zu realisieren, zentrale Veranstaltungen vor Ort zu unterstützen sowie in BMELV-zugehörige und -geförderte Vorhaben zu integrieren.

IN FORM hat die Präsenz auf Fachkongressen, Messen, Tagungen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen gesteigert. Durchgeführte und geplante IN FORM-Veranstaltungen sind Workshops, Fachseminare, Tagungen und themenbezogene Facharbeitskreise. So ergeben sich Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Politik, Verwaltung, Kultur, Wirtschaft und Praxis.

BÖLN

Hauptziel des Ende 2001 vom BMELV initiierten Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) [seit 2011: Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)] war und ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine weitere Ausdehnung des ökologischen und seit 2011 auch des auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landbaus in Deutschland. In den Anfangsjahren waren die in der BLE-Geschäftsstelle koordinierten und umgesetzten Maßnahmen des Bundesprogramms darauf ausgerichtet, das Interesse der Verbraucher an ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu wecken und die Nachfrage sowie das Angebot gleichgewichtig zu stärken. Unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen am Markt wurden teilweise Neuorientierungen vorgenommen, um zum Beispiel eine Eigenbeteiligung der Wirtschaft zu forcieren.

Ende 2010 wurde das Programm inhaltlich um das Thema Nachhaltigkeit erweitert, aus „BÖL“ wurde „BÖLN“. Mit der Ausweitung des Bundesprogramms auf andere Formen der nachhaltigen Landwirtschaft richtet sich das Programm jetzt an ein wesentlich breiteres Spektrum von Zielgruppen als bisher. Eine intensive, bis heute andauernde Diskussion um Kriterien zur Definition des Begriffs „Nachhaltigkeit“ in der Landwirtschaft, beim Lebensmittelhandwerk oder in der Ernährungswirtschaft schloss sich an. Ebenso zu der Frage, wie sich die neuen Vorgaben in den Maßnahmen wiederfinden können.

Hier einige Umsetzungsbeispiele: Das Netzwerk der Demonstrationbetriebe war das Vorbild für das neue Netzwerk „Nachhaltigkeitshöfe“, in dem Betriebe, die nach den Nachhaltigkeitsstandards der DLG, des EMAS oder KSNL zertifiziert sind, Praxisbeispiele liefern. Gleichzeitig wurden Informationsveranstaltungen für Landwirte und Fachberater zu Nachhaltigkeitszertifizierungssystemen initiiert. Analog schrieb die BLE die Durchführung von „Betriebsentwicklungsseminaren zur nachhaltigen Landwirtschaft“ sowie von „Veranstaltungen zur Betriebsentwicklung zu besonders tiergerechten Haltungssystemen“ aus. Des Weiteren entwarfen die BÖLN-Mitarbeiter eine an die Richtlinie Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen im Ökolandbau angelehnte neue Richtlinie „RIA-N“ für Projekte mit dem besonderen Aspekten zur Nachhaltigkeit. Schulen, die sich am bekannten Schülerwettbewerb „Bio find ich Kuh-I“ beteiligen, können zukünftig neben dem Ökolandbau auch nachhaltige Landwirtschaft in ihre Wettbewerbsbeiträge einbeziehen.

Service



Zentrale Dienstleistungen

Die vielfältigen Tätigkeiten der BLE erfordern eine gut funktionierende Verwaltung. Neben den eigenen Verwaltungsleistungen erbringt die BLE für das BMELV und viele Dienststellen des Geschäftsbereiches zentrale Dienste in den Bereichen Beschaffungen, Personal, Reisekosten, Recht sowie Konferenz- und Tagungsmanagement.

Beschaffungswesen: Für 18 Einrichtungen des Bundes führt die Zentrale Vergabestelle in der BLE sämtliche Beschaffungen durch. Diese Bündelung ermöglicht ein rechtssicheres, zügiges und transparentes Vergabewesen.

Personalbereich: Die BLE übernimmt für viele Einrichtungen im BMELV-Geschäftsbereich die Abrechnung und Auszahlung von Reisekosten sowie die Bearbeitung von Trennungsgeld und Umzugskosten. Für Beamte ist sie Beihilfestelle und zuständig für die Dienstunfallfürsorge. Für die Bundesforschungsinstitute übernimmt die BLE als Familienkasse die Bearbeitung des Kindergeldes.

Mit dem Konferenz- und Tagungsmanagement (KTM) leistet die BLE einen großen organisatorischen Service für das BMELV: Die BLE plant, organisiert und betreut Konferenzen und Tagungen des Ministeriums. Zur finanziellen Abwicklung der Veranstaltungen nutzt die BLE die Kernkompetenzen aus den anderen BLE-Servicebereichen.

Durch die Einbeziehung des Allgemeinen Rechtsreferates in alle zentralen Dienstleistungen ist die Rechtssicherheit gewährleistet.

Der eingeleitete Prozess zur Konkretisierung und Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts wurde im Berichtsjahr mit der Gründung einer Steuerungsgruppe Personalentwicklung fortgeführt. Diese Gruppe besteht aus den Abteilungsleitungen sowie Vertretern der Gremien und definiert die Handlungsfelder sowie Prioritäten. Des Weiteren entscheidet sie in grundlegenden Belangen der Personalentwicklung. Eine Arbeitsgruppe Personalgewinnung durchleuchtet den Gesamtprozess der Personalgewinnung und unterbreitet Vorschläge zur Verfahrensoptimierung. Das Thema Personalentwicklung wurde somit in der BLE dauerhaft etabliert.

Um qualifizierten Nachwuchs zu sichern, engagiert sich die BLE seit mehreren Jahren in einem Ausbildungsring und kooperiert mit mehreren ausbildenden Behörden und Betrieben im Bonner Raum. Zur zielgruppengerechten Ansprache wurde eine entspre-

chende Informationsbroschüre über die Ausbildungsmöglichkeiten in der BLE erarbeitet und bei mehreren Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Deutschlandfest in Bonn, in großer Stückzahl verteilt.

Das Angebot der Telearbeit wird bereits in der Pilotphase von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerne genutzt. Eine Arbeitsgruppe Telearbeit hat in 2011, aufbauend auf den Erfahrungen, Vorschläge für eine Neuregelung der Rahmenbedingungen erarbeitet.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) wurde als Arbeitsgebiet in der Abteilung 1 angesiedelt. Ein Lenkungsausschuss unter Leitung des Präsidenten entscheidet über die grundlegende Ausrichtung des BGM in der BLE sowie konkrete Projekte (zum Beispiel einen Gesundheitstag).

Durch die für die BLE positiven Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts Münster vom 6. Juli 2011 und 11. August 2011 konnten eine Vielzahl von noch anhängigen Widerspruchs- und Klageverfahren in den Bereichen Absatz- und Holzabsatzfonds erledigt werden.

Informationstechnik: Dienstleistungen für BMELV und BLE

Dem Dienstleistungszentrum IT obliegt die Konzeption, Bereitstellung und Betriebsführung aller IT-Dienstleistungen nach außen sowie für den internen Dienstbetrieb der BLE. Darüber hinaus berät das Dienstleistungszentrum IT das BMELV und die Einrichtungen im Geschäftsbereich bei der Planung, Durchführung und Umsetzung von IT-Fachverfahren. Die Projekte reichen von Online-Meldeverfahren mit elektronischen Vorgangs-Bearbeitungssystemen über statistische Auswertungselemente bis hin zu Dokumenten-Management-Systemen. Qualitätssicherung und Informationssicherheit tragen zur Güte der IT-Dienstleistungen bei.

Insgesamt werden von dem Dienstleistungszentrum IT über 250 Fachverfahren betreut. Die erforderliche Infrastruktur umfasst eine Vielzahl von Arbeitsplatzeinrichtungen und Serversystemen sowie mehrere Datenbanksysteme, Entwicklungsumgebungen und Netzwerkkomponenten, die sich über alle Standorte der BLE erstrecken.

Die Nutzung der in den vergangenen Jahren aufgebauten Kollaborationsplattform nimmt weiterhin zu. Damit wurde erfolgreich für organisations- und institutionsübergreifende Arbeitsgruppen eine gemeinsame Informationsbasis geschaffen.

Für das BMELV und die Fachbereiche der BLE wurden weitere Internetportale entwickelt und vom Dienstleistungszentrum betrieben. Mehrere IT-Anwendungen wurden in Stufen weiter ausgebaut. Darüber hinaus begannen auf der Grundlage von Bedarfsanalysen neue Softwareentwicklungsprojekte, die die Fachbereiche der BLE und des BMELV in ihrer Aufgabenwahrnehmung zukünftig unterstützen sollen.

Ein erheblicher Teil der Informationstechnik ist in einem Informationsverbund zusammengefasst und vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nach der Norm ISO 27001 auf der Basis von IT-Grundschutz zertifiziert. Damit wird die Verfügbarkeit, Integrität und Vertraulichkeit der Daten im Einklang mit den Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit so weit wie möglich sichergestellt.

Finanz- und Rechnungswesen

Aufgrund ihrer Funktion als zugelassene EU-Zahlstelle hat die BLE besondere Qualitätsansprüche einzuhalten. Insbesondere muss eine wirksame und kontinuierliche Überwachung des eingerichteten Verwaltungs- und Kontrollsystems gewährleistet und nachgewiesen werden. Eine klare Funktionstrennung zwischen der Bewilligung, der Verbuchung und der Auszahlung von Beträgen ist sicherzustellen.

Die Buchführung für den Warenhaushalt erfolgte 2011 mit rund 3.000 Geschäftspartnern nach den Grundsätzen kaufmännischer Buchführung (Doppik) unter Beachtung handels- und steuerrechtlicher Regelungen. Umsätze, die dem unternehmerischen Teil der BLE zuzurechnen sind, unterliegen der Umsatzsteuer und betreffen das Interventionsgeschäft (inklusive Beihilfen) sowie die nationale Vorratshaltung. Alle weiteren BLE-Umsätze betreffen den hoheitlichen Bereich.

Die Kreditaufnahme für die Finanzierung der Warenbestände sowie für die Zwischenfinanzierung von Marktordnungsausgaben des EGFL wurde über die Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) abgewickelt. Die Finanzagentur ist der zentrale Dienstleister für die Kreditaufnahme und das Schuldenmanagement des Bundes. Alleiniger Gesellschafter ist die Bundesrepublik Deutschland.

Der Zahlungsverkehr wurde ausschließlich über die bei der Deutschen Bundesbank eingerichteten Konten abgewickelt. Hierzu wird ein Online-Banking-Verfahren genutzt.

Seit Januar 2011 ist eine neue Finanzbuchhaltungssoftware im Einsatz. Sie bietet mit ihrem großen Funktionsumfang, einem umfassenden Berichtswesen sowie einem modularen Aufbau effiziente Unterstützung in allen Geschäftsprozessen der kaufmännischen Buchführung. Es handelt sich hierbei um ein integriertes Finanzmanagement, wodurch der Belegfluss optimiert und der Erfassungsaufwand reduziert werden. Gleichzeitig können das Zahlungsprinzip der Kameralistik und das Aufwandsprinzip der Doppik parallel betrieben werden. Ein umfassendes und detailliertes Berechtigungskonzept erfüllt alle aktuellen Sicherheitsanforderungen und wird bei Bedarf umgehend angepasst. Ergänzend hierzu wurden weitere neu entwickelte Verfahren, wie eine zentrale Stammdatenverwaltung, eine Mehrzahl von angepassten Zuliefersystemen einschließlich einer Vielzahl von Schnittstellen für den Beleg- und Stammdatenfluss in den produktiven Betrieb übernommen.

Fondsverwaltung

Zur Abdeckung von Risiken, die bei der landbaulichen Verwertung von Klärschlamm trotz entsprechend enger gesetzlicher Vorgaben nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, wurde 1999 der „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“ geschaffen, den die BLE mit einem Volumen von derzeit rund 74 Millionen Euro verwaltet. Die BLE verfügt damit über langjährige Erfahrungen in diesem Bereich sowie die notwendige technische Ausstattung. Eine verzinsliche Anlage des Vermögens ist vorgesehen und wird umgesetzt. Über das vorhandene kaufmännische Rechnungswesen ist es der BLE möglich, einen transparenten Mittelnachweis in unterschiedlicher Aufmachung darzustellen. Jahresabschluss und Lagebericht werden durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Darüber hinaus verwaltet die BLE in ihrem Finanz- und Rechnungswesen auch andere Kapitalstöcke wie etwa zu hinterlegende Kauttionen oder eingeworbene Forschungsgelder.

Controlling und Informationsicherheitsmanagement

Die Stabsstelle 81 ist für das Qualitätsmanagement (QM), die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) und das Informationsmanagement (ISM) in der BLE zuständig. Sie ist dem Präsidenten unmittelbar unterstellt und berichtet ihm direkt.

Das QM wird nach DIN EN ISO 9001:2008 betrieben. Die BLE führt unter anderem Befragungen bei Partnern, Kunden und Mitarbeitern sowie interne QM-Audits durch, um ihre Geschäftsprozesse und Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern. Die BLE strebt für Teilbereiche ihrer Organisation eine Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 an. Im laufenden Geschäftsjahr wurden die entsprechenden Vorbereitungen betrieben, die im 4. Quartal 2011 durch ein Vor-Audit des TÜV Rheinland erfolgreich abgeschlossen wurden. Das Zertifizierungsaudit ist für das 1. Quartal 2012 terminiert.

Die BLE-Geschäftsprozesse und deren Wechselwirkungen sind dokumentiert. Ihre Produkte werden sukzessive über die KLR controlled. Die KLR wurde im ersten Halbjahr 2011 in Pilotreferaten erfolgreich getestet und wird derzeit BLE-weit implementiert.

In der BLE ist ein ISM nach ISO IEC 27001 auf der Basis von IT-Grundschutz etabliert. Die entsprechenden Sicherheitsstandards finden in der Umsetzung von IT-Dienstleistungen der BLE Berücksichtigung. Der EU-Zahlstellenbereich wurde zusätzlich zertifiziert und wird jährlich durch externe Überwachungsaudits überprüft.

Zentrale Vergabe

Zentrale Vergabestelle – Die BLE als zentrale Verwaltungsdienstleisterin

Kundenservice, Transparenz und Rechtssicherheit sind die obersten Grundsätze, nach denen die Zentrale Vergabestelle (ZV) der BLE als zentraler Verwaltungsdienstleister seit Anfang 2005 erfolgreich Beschaffungen unterschiedlichster Art durchführt.

18 verschiedene Einrichtungen, darunter renommierte Zuwendungsempfänger wie der Verbraucherzentrale Bundesverband, der aid-Infodienst oder die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) und die Ressortforschungsinstitute des BMELV nutzen regelmäßig den professionellen Beschaffungsservice der BLE. Und das aus gutem Grund.

Der Anspruch: Professioneller Service, Zufriedenheit der „Kunden“

Alle Beschaffungen des Bundes basieren auf einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen. Für den „Gelegenheitsbeschaffer“ ist es schwierig und zeitaufwändig, den Überblick zu behalten und eine Beschaffung sowohl

effizient als auch rechtssicher durchzuführen. Derartige Sorgen haben die Kunden der ZV nicht: Sie

- » setzt sich intensiv mit den Anliegen ihrer Kunden auseinander,
- » berät während des gesamten Prozesses in allen Beschaffungsfragen und
- » ist jederzeit bestrebt, alle Aufträge zügig und bestmöglich zu erfüllen.

Die Kommunikation zwischen den Kunden und den ZV-Teams ermöglicht, Probleme sofort anzusprechen und Lösungen zu erarbeiten. Die Verfahren werden damit beschleunigt.

Kontinuierliche Verbesserung der Prozesse

Auch nach inzwischen mehr als 3.250 erfolgreich durchgeführten Vergabeverfahren evaluiert die ZV ihre Arbeit weiterhin regelmäßig. Auf diese Weise werden die Prozesse kontinuierlich optimiert. Mit einem Fragebogen bewerteten die Kunden die ZV. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Schulungsmaßnahmen sowie speziell konzipierte Workshops durchgeführt. Die



Kunden werden in allen vergaberechtlichen Angelegenheiten unterstützt.

Transparenz bei allen Schritten

Öffentliche Auftraggeber sind gesetzlich verpflichtet, alle Waren-, Bau- und Dienstleistungen durch ein transparentes Verfahren zu beschaffen. So verlangt zum Beispiel die Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen (VOL/A), dass die Leistung „eindeutig und erschöpfend“ beschrieben werden muss. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZV unterziehen deshalb alle Leistungsbeschreibungen einer Vollständigkeits- und Plausibilitätsprüfung. Im Anschluss daran erfolgt eine rechtliche Prüfung. Erst wenn die beschriebene Leistung klar nachvollziehbar ist und keine Fragen mehr bestehen, wird die Ausschreibung veröffentlicht. Alle Verfahrensschritte werden schriftlich dokumentiert. So ist sichergestellt, dass die Verfahren nachvollziehbar sind.

Mehr-Augen-Prinzip für höchste Rechtssicherheit

In der ZV gilt das Mehr-Augen-Prinzip. Alle Schritte eines Verfahrens (Erstellung der Vergabeunterlagen einschließ-

lich Bekanntmachung, Öffnung, Prüfung und Wertung sowie Zuschlagserteilung) werden mehrmals kontrolliert.

Die Bearbeitung der Verfahren findet in Zweier- oder Dreier-Teams statt: Ein Mitarbeiter im Team ist hauptverantwortlich für die Durchführung des Verfahrens, der Teampartner prüft die Unterlagen auf Fehler und Unklarheiten. Danach erfolgt eine abschließende Prüfung durch die vorgesetzte Stelle. Vor Veröffentlichung oder Versendung der Vergabeunterlagen an potenzielle Bieter werden diese zudem einer rechtlichen Würdigung unterzogen. So werden im Vorfeld juristische Unklarheiten behoben. Dadurch wird ein Höchstmaß an Rechtssicherheit erzielt.

Schwerpunkte in 2011

Die ZV hat in 2011 die mehr als 450 Vergabeverfahren über einen Auftragswert von mehr als 10.000 Euro durchgeführt.

Zu Jahresbeginn mussten die Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket II abgeschlossen und der Umzug des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) abschließend durch Auftragsvergaben unterstützt werden.

Prüfungs- angelegenheiten

Die Stabsstelle 71 Prüfungsangelegenheiten ist unterteilt in die funktional unabhängigen Prüfungsgebiete Interne Revision sowie Externe Prüfungen und IT-Revision. Zu den externen Prüfungen zählen Buchprüfungen nach Verordnung (EG) Nr. 485/2008 sowie Prüfungen im Auftrag des BMELV.

In der Stabsstelle 71 werden objektive Prüfungsleistungen unter Einhaltung der internationalen Prüfungsstandards erbracht. Auf der Grundlage einer risikoorientierten Prüfungsplanung werden unter anderem die IT-Sicherheit, die internen Kontrollsysteme, die Verwaltungsverfahren und das Haushalts- und Rechnungswesen geprüft. Damit leisten Interne Revision und IT-Revision einen wertvollen Beitrag zur ordnungsgemäßen, sicheren und wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung der BLE. Sie unterstützen zudem die Dienststellenleitung bei der Ausübung ihrer Funktion.

Im Auftrag des BMELV hat die Interne Revision für das Haushaltsjahr 2010 die Jahresrechnung sowie die Haushalts- und Wirtschaftsführung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) geprüft.

Ein mit dem Sonderdienst beim Bundesministerium für Finanzen (BMF) erstelltes Jahresprogramm vom 01. Juli bis 30. Juni des Folgejahres bildet die Grundlage für die nachträglichen Buchprüfungen nach VO (EG) Nr. 485/2008. Schwerpunkte im Programm 2010/2011 waren Zahlungen zu den Umstrukturierungsmaßnahmen im Zuckerssektor sowie anderen Beihilfen des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft (EGFL). Auf Ersuchen anderer Mitgliedstaaten wurden darüber hinaus Gegenkontrollen bei in Deutschland ansässigen Unternehmen durchgeführt.

Personen & Finanzen

96

Leitung

98

Verwaltungsrat

102

Bilanzen



Die Leitung der BLE



Dr. Hanns-Christoph Eiden
Präsident der BLE



Dr. Christine Natt
Vizepräsidentin und Leiterin
der Abteilung 1



Volker Raddatz
Leiter der Abteilung 4



Peter Maniak

Leiter der Abteilung 2



Dr. Fritz Markert

Leiter der Abteilung 3



Dr. Uwe Dittmer

Leiter der Abteilung 5



Detlef Hinz

Leiter der Abteilung 6

Der Verwaltungsrat der BLE

Oberste Bundesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Dr. Theodor Seegers Vorsitzender des Verwaltungsrats	Dr. Gerhard Rech Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	
nicht nominiert	Jens Herrmann Bundesministerium der Finanzen	
Dr. Rudolf Gridl Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	Leopold von Winterfeld, Kirstin Löser Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	

Oberste Landesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Joachim Hauck Land Baden-Württemberg	Peter Hardt Land Rheinland-Pfalz	
Peter Ritschel Land Thüringen	Dr. Jürgen Pickert Land Brandenburg	
Detlef Christian Land Schleswig-Holstein	Eckbert Dauer Freistaat Bayern	
Ingeborg Cordes Land Berlin	Rainer Wujciak Land Hamburg	

Wirtschaftskreis Landwirtschaft

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Dr. Klaus Kliem Präsident des Thüringer Bauernverbandes e. V.	Dr. Astrid Rewerts Deutscher Bauernverband e. V.	
Werner Schwarz Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein	Roger Fechner Deutscher Bauernverband e. V.	
Udo Hemmerling Stv. Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e. V.	Angela Braun Deutscher Bauernverband e. V.	
Dr. Siegfried Scholz Generalsekretär des Zentralverbandes Gartenbau e. V.	Dr. Hans-Dieter Stallknecht Deutscher Bauernverband e. V.	
Dr. Peter Breckling Geschäftsführer des Deutschen Fischereiverbandes e. V.	Lothar Fischer Verband der deutschen Kutter- und Küstenfischer e. V.	
Edwin Schrank Präsident des Weinbauverbandes Pfalz e. V.	Carsten Wilke Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	

Wirtschaftskreis Verbraucher

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Micha Heilmann Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	Kätchen Nowak Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt	
Holger Bartels Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt	Karsten Rothe Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	
Dr. Stefan Etgeton Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.	Ulrike von der Lühse Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V.	

Wirtschaftskreis Groß- und Außenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Wolfgang Härtl Unifleisch GmbH & Co. KG	Dr. Andreas Brügger Geschäftsführer des Deutschen Fruchthandelsverbandes e. V.	
Dierck Overheu A. C. Toepfer International GmbH	Robert Künzel Geschäftsführer des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.	
Dr. Frank Thiedig EDEKA Minden-Hannover Stiftung & Co. KG	Guido Siebenmorgen REWE Zentral AG	

Wirtschaftskreis Einzelhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Franz-Martin Rausch Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	Christian Mieles Geschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	
nicht nominiert	nicht nominiert	

Wirtschaftskreis Ernährungshandwerk

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Manfred Rycken Präsident des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	Michael Fuchs Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	
Armin Werner Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V.	Dr. Peter Haarbeck Verband deutscher Mühlen e. V.	

Wirtschaftskreis Ernährungsindustrie

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Manfred Weizbauer Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Mühlen e. V.	Alexander Jess Bundesverband der Hersteller von Nahrungsmitteln aus Getreide und Reis e. V.	
Dr. Sabine Eichner Lisboa Bundesverband der deutschen Ernährungsindustrie e. V.	Dr. Dieter Langendorf Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V.	

Wirtschaftskreis Landwirtschaftliche Genossenschaften

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Dr. Volker J. Petersen Stv. Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V.	Dr. Josef Krapf Vorstandsmitglied der BayWa AG	
Wolfgang Zoll Vorstandsvorsitzender der Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern e.G.	Dr. Bernd Günther Vorstandsvorsitzender der Molkereigenossenschaft Bad Bibra e. G.	

Wirtschaftskreis Landwarenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Bruno Fehse Präsident des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.	Ulrich Körber Magdeburger Getreide-Gesellschaft GmbH	

Sitzungen des Verwaltungsrats und der Fachbeiräte

Verwaltungsrat

- » 34. Sitzung des BLE-Verwaltungsrates am 26. Mai 2011 in Göttingen
- » 35. Sitzung des BLE-Verwaltungsrates am 30. November 2011 in Bonn

Fachbeiräte

- » Fachbeirat Zucker: 20. Januar 2011
- » Fachbeirat Fischerei und Fischwirtschaft: 10. Februar 2011
- » Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie: 7. Juni 2011
- » Fachbeirat Getreide, Getreideerzeugnisse, Futtermittel, Reis, Ölsaaten, Pflanzenöle und -fette, nachwachsende Rohstoffe: 21. Januar 2011 und 20. Juni 2011

Jahresabschluss 2011

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva in EUR	01.01.	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2011	
I. Anlagevermögen					
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	433.063,51	433.063,51	1,00	
II. Umlaufvermögen					
1. Warenvorräte			204.975.031,95		
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			396.718,21		
3. Bundesbankguthaben			3.015.120,22		
4. Forderungen an das BMELV					
aus der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		5.282.995.437,32			
aus sonstigen EU-Maßnahmen		13.345.975,19			
aus nationalen Maßnahmen		-17.175.687,23	5.279.165.725,28		
5. Sonstige Forderungen			8.336.089,54	5.495.888.685,20	
				5.495.888.686,20	

[illegible]

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	EUR	EUR	EUR	
I. Allgemeine Verwaltungskosten				
1. Persönliche Verwaltungskosten		47.727.384,78		
2. Sächliche Verwaltungskosten		18.172.849,44		
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen		433.063,51	66.333.297,73	
II. Kosten der Vorratshaltung und der				
1. Finanzierungskosten				
Zinsaufwendungen	6.513.608,88			
abzgl. Zinserträge	0,00	6.513.608,88		
2. Lagerhaltungskosten und Frachten		22.360.058,41		
3. Mengenverluste		62.820,48	28.936.487,77	
III. Mindererträge aus dem Warengeschäft				
1. Verkaufserlöse		219.941.513,42		
2. Wareneinsatz		250.754.899,26		
		30.813.385,84		
3. Aufwand durch Neubewertung		0,00	30.813.385,84	
IV. Beihilfen			31.621.128,92	
V. Sonstige Aufwendungen			12.197.425,71	
			169.901.725,97	

Erträge	EUR	EUR	
I. Deckungsmittel des BMELV			
1. Verwaltungskosten	59.108.094,57		
2. Kosten der Vorratshaltung	31.443.842,43		
3. Minderertrag des Warengeschäfts	30.813.385,84		
4. Beihilfen	31.477.516,73		
5. Finanzierungskosten	6.513.608,88	159.356.448,45	
II. Erträge des Verwaltungshaushalts			
1. Erträge aus der Erstattung von Verwaltungskosten	7.212.633,19		
2. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen	12.569,97	7.225.203,16	
III. Sonstige Erträge			
1. Erträge aus Ersatzansprüchen	114.690,13		
2. Erträge aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten	4.854,48		
3. Erträge aus dem Verfall von Sicherheiten	1.545.169,15		
4. Verschiedene Erträge	1.655.360,60	3.320.074,36	
		169.901.725,97	

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2011

Bilanz

Die Bilanzsumme des abgelaufenen Geschäftsjahres der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 187,5 auf 5.495,9 Millionen Euro (- 3,3 Prozent) vermindert.

Wesentliche Gründe hierfür waren der Abbau der Interventionsbestände um 237,8 Millionen Euro (- 95,6 Prozent) auf 10,1 Millionen Euro bei gleichzeitiger Wertzunahme der nationalen Bestände um 10,8 Millionen Euro (+ 5,9 Prozent) sowie der Forderungen gegenüber dem BMELV um 42,6 Millionen Euro (+ 0,8 Prozent). Auf der Passivseite stand dem eine Verringerung der Verbindlichkeiten aus Darlehen in Höhe von 182,9 Millionen Euro (- 3,2 Prozent) sowie eine Verringerung der Sonstigen Verbindlichkeiten um 4,7 Millionen Euro (- 29,0 Prozent) gegenüber.

Aktiva

Das Anlagevermögen wurde mit einem Erinnerungswert von einem Euro ausgewiesen. Die Ersatzbeschaffungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden mit 400.000 Euro in voller Höhe abgeschrieben.

Gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres verringerte sich der Wert der gesamten Warenbestände von 431,8 auf 205,0 Millionen Euro (- 52,5 Prozent). Die Abnahme ist fast ausschließlich auf Interventionsverkäufe von 1,5 Millionen Tonnen Gerste (151,8 Millionen Euro) und von 58.000 Tonnen Magermilchpulver (86,0 Millionen Euro) zurückzuführen. Zum Jahresende hatte der Interventionsbestand einen Wert von 10,1 Millionen Euro gegenüber 247,9 Millionen Euro zu Jahresbeginn. Demgegenüber stieg der Wert der nationalen Vorratshaltungsbestände von 184,0 auf 194,8 Millionen Euro.

Die Bewertung der Vorräte zum Bilanzstichtag erfolgte mit den durchschnittlichen Einstandspreisen und für Interventionsware mit dem im EGFL-Abrechnungssystem zum 31. Dezember 2011 gebuchten durchschnittlichen Preis.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren in Höhe von 400.000 Euro nicht ausgeglichen und betrafen größtenteils Rechnungen, die zum Jahresende noch nicht fällig und im Folgejahr ausgeglichen wurden.

Die flüssigen Mittel bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 3,0 Millionen Euro betrafen mit 2,9 Millionen Euro hinterlegte Barsicherheiten und mit 100.000 Euro sonstige Zahlungseingänge.

Die Forderungen an das BMELV betrugen saldiert 5.279,2 Millionen Euro. Sie setzten sich zusammen aus:

- » Forderungen von 5.283,0 Millionen Euro aus der Aufnahme von Kassenkrediten für die Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben, die dem BMELV für den Bedarf der verschiedenen Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurden.
- » Forderungen zu Gunsten des Bundes aus der Abrechnung der Interventionsausgaben der 2. Kategorie (öffentliche Lagerhaltung) mit dem EGFL in Höhe von 18,5 Millionen Euro,
- » Verbindlichkeiten in Höhe von 5,1 Millionen Euro aus der Abrechnung der vom EGFL finanzierten Beihilfemaßnahmen,
- » Verbindlichkeiten zu Gunsten des nationalen Haushaltes aus abzuführenden Erträgen in Höhe von 12,1 Millionen Euro, aus Finanzierungskosten 300.000 Euro und aus Kautionsverfällen 100.000 Euro,
- » Verbindlichkeiten in Höhe von 2,3 Millionen Euro für aus Haushaltsmitteln des Bundes beschaffte Bestände der Zivilen Notfallreserve,
- » Verbindlichkeiten aus zurückgeforderten, von Geschäftspartnern noch nicht geleisteten Beträgen zu Gunsten des Bundes in Höhe von 2,2 Millionen Euro,
- » Sonstige Verbindlichkeiten zu Gunsten des Bundes in Höhe von 200.000 Euro.

Die Sonstigen Forderungen betrugen 8,3 Millionen Euro und bestanden aus

- » Rückforderungsansprüchen und Zinsen aus der Beihilfegewährung in Höhe von 5,1 Millionen Euro, aus der Intervention 100.000 Euro und aus der Nationalen Vorratshaltung 2,4 Millionen Euro,
- » 700.000 Euro Ansprüchen aus verfallenen Sicherheiten sowie sonstigen Ansprüchen.

Passiva

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2,2 Millionen Euro betrafen fast ausschließlich den Bereich der nationalen Vorratshaltung, in dem Ankäufe in Höhe des angegebenen Wertes zum Bilanzstichtag noch nicht vergütet waren.

Gegenüber der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH beliefen sich die Darlehensverbindlichkeiten auf 5.408,6 Millionen Euro. Hinzu kam das vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds bereitgestellte Darlehen in Höhe von 73,6 Millionen Euro, so dass die gesamten Darlehensverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 5.482,2 Millionen Euro betrugen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 11,5 Millionen Euro betrafen mit 6,9 Millionen Euro Verbindlichkeiten an ehemalige Beitragszahler nach dem Absatzfondsgesetz, 2,8 Millionen Euro betrafen hinterlegte Barsicherheiten, mit 1,1 Millionen Euro waren Verbindlichkeiten an ehemalige Abgabenzahler nach dem Holzabsatzfondsgesetz enthalten und 300.000 Euro betrafen Umsatzsteuerverbindlichkeiten an das Finanzamt Bonn. Weitere 300.000 Euro sind Verbindlichkeiten an den Absatzfonds aus zu dessen Gunsten erzielten Einnahmen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Summe der Aufwendungen und Erträge ist gegenüber dem Vorjahr um 39,3 auf 169,9 Millionen Euro (+ 30,1 Prozent) gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erhöhung des Minderertrages aus dem Warengeschäft um 23,0 Millionen Euro, die Erhöhung der Beihilfezahlungen um 20,6 Millionen Euro sowie einen Anstieg der sächlichen Verwaltungskosten um 6,8 Millionen Euro zurückzuführen. Die Kosten für die Lagerhaltung von Interventions- und Vorratshaltungswaren haben sich demgegenüber um 14,6 Millionen Euro verringert.

Aufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungskosten betrugen 66,3 Millionen Euro (2010: 59,0 Millionen Euro). Hiervon entfielen auf Personalkosten 47,7 Millionen Euro (2010: 47,0 Millionen Euro), Sachkosten 18,2 Millionen Euro (2010: 11,4 Millionen Euro) und Abschreibungen auf das Anlagevermögen 400.000 Euro (2010: 600.000 Euro).

Finanzierungskosten werden in Höhe von 6,5 Millionen Euro ausgewiesen (2010: 4,7 Millionen Euro). Im Jahresdurchschnitt 2011 betrug der Kreditbedarf 1,12 Milliarden Euro. Der Spitzenkreditbedarf ergab sich Ende Januar/Anfang Februar 2011 mit 5,65 Milliarden Euro und knapp vor Jahresende mit 5,48 Milliarden Euro. Diese Spitzen beruhten auf der jeweils von Dezember bis Anfang Februar erforderlichen Zwischenfinanzierung der von der EU zu leistenden Betriebsprämienzahlungen.

Das benötigte Kreditvolumen wurde zu etwa 93,5 Prozent durch Darlehen der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) gedeckt, und zwar über Tagesdarlehen auf Basis EONIA abzüglich drei Basispunkte ohne zusätzliche Gebühren. Hinzu kam ein Darlehen vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds in Höhe von im Jahresdurchschnitt 73,2 Millionen Euro, entsprechend rund 6,5 Prozent des BLE-Kreditvolumens in 2011.

Die im Berichtsjahr abgerechneten Lagerhaltungskosten und Frachten in Höhe von 22,4 Millionen Euro verringerten sich gegenüber dem Vorjahreswert (37,0 Millionen Euro) um 14,6 Millionen Euro (- 39,5 Prozent). Für Interventionsmaßnahmen waren 12,6 Millionen Euro (2010: 27,2 Millionen Euro), für die nationale Vorratshaltung 9,8 Millionen Euro (2010: 9,8 Millionen Euro) aufzubringen. Mit 9,1 Millionen Euro entfiel im Interventionsgeschäft der größte Kostenanteil auf die Lagerkosten, davon 8,1 Millionen Euro für die Lagerung von Gerste und 1,0 Millionen Euro für die Lagerung von Magermilchpulver. Die restlichen Lagerhaltungskosten im Interventionsbereich umfassten überwiegend Auslagerungskosten. Auch bei den Kosten der nationalen Vorratshaltung entfiel mit 9,4 Millionen Euro der größte Kostenanteil auf die Lagerkosten, 400.000 Euro waren für Ein- und Auslagerungskosten sowie Untersuchungskosten zu vergüten.

Der ausgewiesene Aufwand für festgestellte Mindermengen in Höhe von 62.800 Euro (2010: 14.600 Euro) betraf mit 29.500 Euro die Interventionsbestände und mit 33.300 Euro die Waren der nationalen Vorratshaltung.

Die Mindererträge aus dem Warengeschäft beliefen sich insgesamt auf 30,8 Millionen Euro (2010: 7,8 Millionen Euro). Sie entfallen auf Verwertungsverluste aus den Umsätzen mit Interventionswaren in Höhe von 30,6 Millionen Euro und aus dem Bereich der nationalen Vorratshaltung in Höhe von 200.000 Euro.

Der Umfang der Beihilfezahlungen betrug 31,6 Millionen Euro (2010: 11,0 Millionen Euro). Enthalten sind darin 200.000 Euro, die aus nationalen Quellen finanziert wurden.

Die vom EGFL finanzierten Beihilfen (31,4 Millionen Euro) gliedern sich wie folgt:

Bereich	Beihilfe in Millionen Euro		Veränderung in Prozent	
	2011	2010		
PLH Schweinefleisch	18,1	0,0	100,0	
PLH Butter und Rahm	1,4	1,6	-12,5	
Absatzförderungsmaßnahmen Agrarprodukte	1,6	0,9	77,8	
Beihilfe Hanf und Flachs	0,1	0,2	-100,0	
Beihilfe Hopfen	2,3	0,0	100,0	
Beihilfe Trockenfutter	7,9	7,9	0,0	
Gesamt	31,4	10,6	196,2	

In den Sonstigen Aufwendungen in Höhe von 12,2 Millionen Euro sind als größter Posten die Aufwendungen mit 9,0 Millionen Euro für Umsatzsteuerzahlungen zu Lasten des nationalen Haushalts für kostenlos abgegebene Hilfslieferungen aus den Interventionsbeständen enthalten. Die Abführung von verfallenen Sicherheitsbeträgen an das BMELV sind mit 1,4 Millionen Euro berücksichtigt. Im Umfang von einer Millionen Euro sind die nach der im Jahr 2009 erklärten Verfassungswidrigkeit von Absatzfonds- und Holzabsatzfondsgesetz im Berichtsjahr noch erfolgten Beitrags-/Abgabenrückzahlungen zuzüglich der Aufwendungen für Anwalts- und Gerichtskosten, für Prozesszinsen, für die Auszahlung erzielter Nutzungen sowie für die Abführung vereinnahmter Beträge enthalten. Weitere 400.000 Euro betreffen die Abführung und Rückerstattung wieder eingezogener EU-Beihilfebeträge und sonstiger Sanktionsbeträge. Einfuhrzölle sind in Höhe von 200.000 Euro berücksichtigt. Diese sind im Rahmen der nationalen Vorratshaltung angefallen für Ware, die sich im Zolllager befand und auf dem Binnenmarkt abgesetzt wurde. Daneben sind eine Vielzahl weiterer kleinerer Posten unter den Sonstigen Aufwendungen dargestellt.

Erträge

Die vom BMELV aufzubringenden Deckungsmittel (einschließlich der durch den EGFL zu finanzierenden Mittel) summierten sich auf 159,4 Millionen Euro (2010: 113,0 Millionen Euro). Größten Anteil hieran hatte der Mittelbedarf für die Verwaltungskosten in Höhe von 59,1 Millionen Euro, der um 6,9 Millionen Euro höher war als im Vorjahr sowie der für die Beihilfemaßnahmen bereitzustellende Betrag in Höhe von 31,5 Millionen Euro (2010: 10,6 Millionen Euro). Für die Kosten der Vorratshaltung (Intervention und nationale Vorratshaltung) waren insgesamt 31,4 Millionen Euro aufzuwenden, das waren 6,3 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor. Demgegenüber erhöhten sich die Finanzierungskosten von 4,7 Millionen Euro im Vorjahr auf 6,5 Millionen Euro in 2011. Aus dem Warengeschäft war ein Mindertrag in Höhe von 30,8 Millionen Euro auszugleichen (2010: 7,8 Millionen Euro).

Als Erträge des Verwaltungshaushalts werden 7,2 Millionen Euro ausgewiesen. Sie resultierten mit vier Millionen Euro aus der Erstattung von Durchführungskosten für verschiedene vom BMELV übertragene Projekte, aus der Erstattung der Kosten für die Maßnahmen „ELER“, „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“ und weiteren von der BLE durchgeführten Projekten, mit zwei Millionen Euro aus vereinnahmten Gebühren und Entgelten, mit 1,1 Millionen Euro aus vermischten Einnahmen sowie mit 100.000 Euro aus Geldstrafen, Geldbußen und Gerichtskosten.

Die Sonstigen Erträge belaufen sich auf 3,3 Millionen Euro. Sie setzten sich zusammen aus 1,7 Millionen Euro verschiedenen Erträgen, dem Verfall von Sicherheiten (1,5 Millionen Euro) sowie Erträgen aus Ersatzansprüchen und aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten (100.000 Euro).

Die verschiedenen Erträge in Höhe von 1,7 Millionen Euro betreffen den Absatzfonds (800.000 Euro) und Holzabsatzfonds (100.000 Euro) für die Rückabwicklung und Deckung von damit in Verbindung stehenden Aufwendungen. Im Bereich der EU-Beihilfemaßnahmen wurden verschiedene Erträge in Höhe von 500.000 Euro ausgewiesen. Darüber hinaus ergaben weitere kleinere Posten unter den verschiedenen Erträgen zusammen 300.000 Euro.

Bonn, den 29. Juni 2012

Der Präsident



Dr. Hanns-Christoph Eiden

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

Telefon: +49 (0)228 6845-0
Telefax: +49 (0)228 6845-3444
Internet: www.ble.de
E-Mail: info@ble.de

Präsident: Dr. Hanns-Christoph Eiden
Vizepräsidentin: Dr. Christine Natt
Umsatzsteuer-ID gemäß § 27 a UStG: DE 114 110 249

Text

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421 – Pressestelle

Layout

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421 – Medienkonzeption und -gestaltung

Fotografie

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung;
Fotolia: Casper NhdK (44), Artmann-Witte (57), Galyna
Gumenyuk (68), Helder Almeida (72), Weavebreak Media (92)

Druck

MKL Druck, Ostbevern